

Sächsische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
Die Sächsische Zeitung genehmigt
Zeitungserklärungen über deren Raum 15 Pf.,
für die zweifache Seite Beilagen über deren
Raum vor den gesetzlichen Bestimmungen
40 Pf.

In der Expedition der Sächsischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 43.

Halle, Sonntag den 19. Februar. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt.)

1882.

Der deutsche Landwirtschaftsrath

hat in seinen in den letzten Tagen in Berlin gepflogenen Verhandlungen u. a. auch den Wunsch geäußert, die landwirthschaftlichen Arbeiter in die obligatorische Unfallversicherung mit einzubeziehen. Die vorjährige Regierungsvorlage hatte bekanntlich wegen praktischer Schwierigkeiten auf diese Einbeziehung verzichtet, und auch der Entwurf der liberalen Fractionen aus der letzten Session erstreckt sich auf landwirthschaftliche Unternehmungen nur insoweit, als darin „banernd oder vorbereitend ein durch elementare Kräfte bedingtes Triebwerk oder ein Dampfhebel zur Verwendung kommt.“ Dagegen hat der Beschluß des Landwirtschaftsraths ausdrücklich auch die durch thierische Kraft bewegten Triebwerke aufgenommen und außerdem die Ausdehnung der obligatorischen Unfallversicherung auf andere Gebiete des landwirthschaftlichen Betriebes, bei denen Arbeiter gefährdet sind, als wünschenswert bezeichnet. Bei der nothwendig sehr großen Zahl der im landwirthschaftlichen Betriebe vorkommenden Unfälle ist es ein berechtigtes Verlangen der Arbeiter, denselben Schutz wie die industriellen Arbeiter zu genießen. Und andererseits haben die Arbeitgeber das dringende Interesse, daß diesem Verlangen stattgegeben wird, weil sonst die ohnehin starke Neigung der Arbeiter zum Uebergehen in die Industrie sich noch steigern würde. Indes sind die Schwierigkeiten, welche der Durchführung der obligatorischen Unfallversicherung in landwirthschaftlichen Kleinbetriebe entgegenstehen, nach wie vor dieselben, wenigstens ist bis jetzt kein Mittel bekannt geworden, dieselben zu heben. Trotzdem scheint es, daß namentlich auch die Regierung zur Aufnahme der landwirthschaftlichen in die Unfallversicherung entschlossen ist; denn so und nicht anders wird man sich doch wohl die Ausweisung des Ministers von Bülowitz denken müssen, daß in der Resolution des Landwirtschaftsraths diese Gesichtspunkte, welche die Regierung bei ihren neueren Plänen aufgestellt habe, gewürdigt und theilweise angenommen worden seien.

Telegraphische Depeschen.

Vien, 17. Februar. In der gerichtlichen Verhandlung gegen Wendelsohn und Genossen wegen Vergehen gegen das Sozialgesetz wurde heute die Vernehmung der Zeugen bis auf Hejzanie eines Zeugen, der in Haft genommen wurde und welcher morgen vernommen werden soll, zu Ende geführt. Die Aussagen der Zeugen lauteten durchweg zu Ungunsten der Angeklagten, indem durch dieselben die Verbreitung sozialistischer Druckschriften, die Bildung geheimer Vereine und das Betreiben einer agitatorischen Thätigkeit durch die Angeklagten bekundet wurde. Die Verhandlung beginnt morgen.

Wien, 17. Februar. Die Kammer hat das Konkubinatgesetz in der Fassung der Reichsrathskammer einstimmig angenommen, ebenso den Antrag des Abgeordneten von Höfenbräut auf Abschaffung des hebräischen Schuljahres, obgleich der Kultusminister sich eingehend gegen denselben ausgesprochen hatte.

Wien, 17. Februar. Entgegen den vielfachen Beschlüssen der Zeitungen konstatirt die „Polit. Korresp.“ auf Grund beglaubigter Berichte wiederholt, daß das Verhalten der an das Instruktionsgebiet angrenzenden Nachbarstaaten ein vollkommen correctes sei.

— Offizielle Meldung. Die Streifenkolonnen, welche von Jozsa ausgegangen waren, konstatirten am 14. b. M., daß sich bei Hunnic (nicht Karantua-Hunnic) etwa 500 Anhängern, bei Herotic etwa 100 und im oberen Zelenka-Thale etwa 200 Anhängern befanden. Am 15. b. fand bishin von Bogovic ein längeres Gefecht des 3. Bataillons des ersten Regiment mit einer etwa 250 Mann starken Anhängersabtheilung statt. Letztere wurde vollständig sprengt und hatte 4 Tode und mehrere Verwundete; die Truppen hatten keine Verluste.

Christiana, 17. Februar. Gestern wurde dem kronprinzlichen Paare von der Stadt Christiania ein glänzendes Ballfest gegeben, an welchem gegen 800 Personen theilnahmen. Das kronprinzliche Paar wurde entusiastisch bewillkommen. Die Königin und die Kronprinzessin verließen das Ballfest gegen 11 Uhr, der König und der Kronprinz verweilten bis nach Mitternacht.

Rom, 17. Februar. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht die Encyclika an die italienischen Bischöfe, worin der Papst nach Darlegung der Uebel, von welchen die Kirche heimgesucht ist, sagt, es sei für die christliche Kirche von höchstem Interesse, daß der Papst bei der Leitung der Kirche frei von allen Gefahren, Verdrückungen und Fesseln sei. Zur Erzielung dieses Resultats sei eine Petitionskaktion einzuleiten und innerhalb der geistlichen Grenzen Alles aufzunehmen, um dem Papste thätlich die Freiheit zurückzugeben, an welche das Heil der Kirche, die Wohlfahrt Italiens und der Kirche der christlichen Welt geknüpft sei. Die Encyclika empfiehlt den Bischöfen die Verbreitung der guten Presse und die Heranbildung würdiger Priester.

Konstantinopel, 17. Februar. Die mit Ueberbringung des preussischen Schwarzen Adlerordens an den Sultan beauftragte außerordentliche Gesandtschaft wurde gestern Nachmittag 3 Uhr in den Darbanelen von 2 Kavalabandanten des Sultans empfangen und ist heute Morgen 8 Uhr hier eingetroffen; dieselbe hat im Palast von Dolma Bagdsche Wohnung genommen.

Washington, 16. Februar. Der Bericht des Ackerbau-Departements über das Ergebnis der Getreideernte im Jahre 1881 konstatirt, daß das Jahr 1881 für alle Getreidearten mit Ausnahme des Hafers außerordentlich unglücklich war. Das Gesamtsertragniß aller Ackerbauarten stellt sich auf 2,063,029,570 Bushels gegen 1,718,193,501 Bushels im Jahre 1880.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)
Oesterreich-Ungarn. Aus Budapest wird gemeldet: Mit dem famosen Antrag, durch den die Straßen der Hauptstadt

von den deutschen Firmamenten geäubert werden sollen, ist es also wirklich Ernst! Wenigstens veröffentlicht „Fingertentz“ nicht allein den Wortlaut desselben, sondern auch die Namen von 60 Abgeordneten, die ihn angeblich unterzeichnet haben. Der Antrag lautet: „Das Haus möge den Finanzminister anweisen, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, dem gemäß die kausale in Budapest für jede in einer fremden Sprache geschriebene Firmament mit einer Zahl von hundert Gulden zu belegen sei.“ Daß sich unter diesem Antrag das Gros der äußersten Linken in Wien und Eintracht zusammenschließt, ist leicht ersichtlich, wie aber der Name des Grafen Eugen Jisch unter denselben kommt, ist schon schwerer zu begreifen. — Die siamesische Regierung hat eine Anzahl junger siamischer Gelehrte nach Wien zum Zweck ihrer militärischen Ausbildung geschickt. Derselbe Regierung soll auch an den Kaiser die Bitte um Bewilligung einer Instruktions-Mission von österreichischen Offizieren für Siam gestellt haben.

Frankreich. Die Gauleon, gegen deren Erlegung die verhassten Direktoren der Union generale, Bontour und Feder, auf freien Fuß gesetzt wurden, beträgt pro Person 50000 Francs.

Russland. Wie verlautet, erbieth Graf Wajeff in Sachen der Landvertheuerung in Ufa einen kirchlichen Beweis wegen seiner „Unterlassungsdelikten.“ Der Beweis war dem Refus der Untersuchung zufolge in milderer Form abgelehnt. Man glaubt, daß hier bald ein Handschreiben des Kaisers den Grafen vollständig rehabilitiren werde.

England. Zwei Explosionen von Holzschnitzmaschinen haben am Mittwoch Abend in zwei verschiedenen Stadtheilen von Einburg stattgefunden. In beiden Fällen wurden mehrere Personen mehr oder minder verletzt. Die Holzschnitzmaschinen waren in der Form von kleinen Kästen von Unbekanntem in den betreffenden Häusern abgeheben worden und deren Eröffnung verursachte die Explosion. Die Polizei untersucht die bis jetzt noch in tiefem Dunkel gehüllte Angelegenheit. Allen Anschein nach ist die Ausbreitung ein Akt der Privatrazie. — Um der gefürchten englischen Volkswirthschaft aufzuhelfen, richteten im vorigen Jahre Lady Beatrice und andere Damen der höhern Gesellschaft Aufforderungen an die Damen Großbritanniens, sich künftig nur englischer Wollzeugnisse zu bedienen und der schändlichen Mode zu trotzen. Ihr Schutzwort, welcher sich übrigens schlecht mit der Freiheit beiderlei verträglich, hat wenig gekostet. Die Mode ist stärker als der weibliche Patriotismus; die Volkswirthschaft schimmert, d. h. der Arbeitslohn bleibt um 5 Mill. £ hinter früheren Zeiten zurück. Namentlich hat sich die höhere Mannheit entschlossen, auf die Mode Sturm zu laufen; es kam am 14. u. einer Verammlung in Mansion House unter Vorsitz des Lord Palmers, der Hauptredner war niemand anders als Lord Salisbury, und was er sprach, war eine so feine Charakteristik jenes allmächtigen Ungeheims, welches man Mode nennt, daß man ganz glänzend in den grimmigsten Oppositionsführer einmal von einer lebenswürdigen Seite kennen zu lernen. Salisbury verweist daran, den

Das Heitersthöhl.

Originalnovelle von Emma Handen.

(Fortsetzung.)

„Ich habe nie das Glück gehabt Vaterliebe zu kennen,“ begann Langenstein seine Erzählung, „denn mein Vater war ein harter, strenger Mann, auf den Niemand einen Einfluß ausüben im Stande war, da meine Mutter ein körperlich zartes, schwaches Wesen, einen eben so schwachen Willen besaß. Er hatte früh getrauert auf Wunsch seines Vaters eine adeliche, hochgehobene Dame, mit der er viele Jahre in kalter Conventionehe gelebt. Wenige Jahre nach dem Tode seiner ersten Gattin zog ein Schulfreund von ihm, der als Beamter ins Ministerium berufen wurde, mit Frau und Tochter nach Wien. Er lernte Helene S. kennen und hielt bei ihrem Vater um ihre Hand an. Da dieser die Verbindung seiner Tochter mit dem reichen, vornehmen Manne wünschte, fügte sich Helene, die noch nie einen Willen gehabt hatte, dem Vater, und reichte dem fast dreißig Jahre älteren Manne ihre Hand, den sie nur fürchten, oder nicht lieben lernte. Nie kam ein Funke von Vertrauen zu ihm, dem kalten, herrschsüchtigen Manne, in ihre Seele, Fürcht war und blieb das einzige Gefühl, das sie ihm gegenüber hatte, und schwand auch nicht, als ein Zwillingsgesetz ihr größere Rechte auf Schonung und Nachsicht des Vaters erworben hatte. Dieses Zwillingsgesetz waren meine Schwester Eise und ich. Wir wuchsen mit einander auf und liebten uns innig, obgleich die Gleichheit der Jahre, bei der Beschaffenheit des Geschlechtes zu einer großen Ungleichheit wurde, denn wenn das Weib schon in die Welt tritt, figt der Knabe noch auf den Schulbänken. Uns aber hatte das Schicksal in unsern beiderseitigen Charakteren ein heiliges Aequivalent gegeben: ich hatte des Vaters Energie und Willenskraft geerbt, was mich über meine Jahre reifte. Eise die Zugänglichkeit und Schlichtheit der Mutter, was sie stets jünger erscheinen ließ.

So war der Winter von 1845 zu 1846 gekommen. Eise trat in die Welt und lernte den Grafen Felsheim kennen. Bald gefand sie mir, daß ihr Herz ihm gehöre, aber wir freuten uns nicht darüber, denn bei des Vaters Starrheit konnte sie nie hoffen, eine Ehe nach Herzensmeinung eingehen zu dürfen, und litterte jeden Tag, zu einer Verlobung nach seinem Willen gezwungen zu werden; ich war und blieb ihr einziger Vertrauter, denn die zögerräthige Mutter hätte ein solches Geheimniß vor dem Vater nicht tragen können. So verstrich der Winter, das Frühjahr kam, da trat Eise eines Tages, unter Thränen lachend, in mein Zimmer und jubelte:

„Richard, ich bin Felsheims Braut, er hat bei Papa um mich angehalten und Papa hat eingewilligt.“

Dann erzählte sie mir, wie sie in das Zimmer des Vaters gerufen sei, und derselbe ihr verkündet habe, daß er über ihre Hand verfügt habe, wie da ein namenloser Schreck sie durchschlug und die Thränen ihren Augen entzittert seien. „Die Gemethe Langenstein wird nur die Gattin des Mannes,“ dem ich sie befohlen habe,“ hatte mein Vater gesagt, vielleich die wahre Ursache von Eise's Thränen errathen. „Bereite Dich vor, mein Kind, den Grafen Felsheim als Deinen Bräutigam zu empfangen.“

„Felsheim!“ hatte Eise aufgeschrien.

„Felsheim“, hatte mein Vater kalt und hart gesagt und ihr dann den Rücken gewandt.

Nicht zur Mutter ging sie, nein zu mir kam sie im ersten Glück ihres überrollenden Herzens, an meiner Brust weinte sie die Freudenthränen, wie sie in stillen Stunden die Schmerzestränen gemeint hatte. Glück und Freude zogen in unser Haus mit Eise's Verlobung und verliehen es nicht, als sie in der Hauskapelle dem Gatten angetraut wurde, denn mein Vater hatte gewünscht, daß das junge Paar Wohnung in unserm Hause beziehen und der Schwiegerohn sich seinen Wünschen gefügt. Niemand war froher über dies Arrangement als ich, denn mit Eise's Weichen wäre ja das Elternhaus für mich einlam geworden, da ich weder mit dem harten, strengen Vater, noch mit der ängstlich scheuen Mutter

sympathisirte. Eise war das einzige Band, das mich an das Leben festete.

Das Glückstern des Langenstein'schen Hauses strahlte im hellsten Glanz, um bald für immer zu erlöschen. Das verhängnisvolle Jahr 1848 nahte heran, es ward verhängnisvoll auch für uns, denn Felsheim war ein besessener Anhänger der neuen, damals leiber mir von Wenigen begriffenen Freiheitsideen, und auch er gehörte zu denen, die das Wort Freiheit mißverstanden. Er gewann mich bald für seine Partei, was ihm, einer achtzehnjährigen Knaben gegenüber auch nicht schwer wurde. Wir hörten im Geiste das Sturmgeschrei, das über Europa hinziehen sollte, und berauschet von den neuen unvorstellbaren Ideen, dängte uns dies Brauen Sphärenmaß, wir sogen begehrt Freiheitskaffee mit und saßen in der Gattin Libertas die zerflüßerten aller Befehenden, die Schöpferin einer neuen Ordnung der Dinge. Wir begeisterten uns um so mehr, da wir, was wir dachten und wollten, vor meinem Vater, geheim halten mußten, und der Schieber des Geheimnisses war ein Reizmittel mehr. Da brach der Straßenkampf in Wien aus, der Kampf der Partei hatte den höchsten Grad erreicht, und Felsheim und ich, wir stürzten uns, herkunf, Wüthenden, Unterhanenpflicht, Alles vergebend, begeistert mit in den Reihen der Freiheitskämpfer. Vergebens hat und feste Eise, vergebens beschwor sie ihren Mann bei seinen Gattenspflichten, bei seinen Vaterpflichten gegen ihr Kind, das vielleich schon das Licht der Welt erblickten würde, während der Vater leichthinig sein Leben in die Schanze schlug in wahnwitzigen Kampfe. Vergebens! Die Stimme der Natur und der Liebe hatte keine Macht über uns. Arme Eise, Dein Wiedersehen mit dem Gatten war furchtbar, herzzerreißend!

Des Schicksals eberne Hand ereilte uns nur zu bald und rig unerbittlich den Schieber der Verbindung von unsern Augen. Eine der ersten Salzen, die die Kaiserlichen Truppen gaben, tödtete den Gatten meiner Schwester an meiner Seite, und der Anblick des irramenten Blutes, das aus der Brustwunde quoll, erückerte plötzlich den wilden Kampf, der mich in den Straßen

Salvini 2,82-2,85 5,50 A. ...
Kursbericht der Bankfirmen zu Halle S. 2.
Bericht vom 17. Februar 1882.

Table with columns: Actio, Pf, Angeb., Cef. listing various bank shares and their prices.

Marktbericht.

Wagener, d. 17. Febr. ...
Berlin, d. 17. Febr. ...
Hamburg, d. 17. Febr. ...

nat. - bez. März/April - bez. April/Mai 138-139 A. ...
Berlin, d. 17. Febr. ...
Hamburg, d. 17. Febr. ...

Ed. pr. August-December 8,45 Ed. - Bremen (Schuldbrief) rubia.
Standard white loco 7,50 A 7,45 B. ...

Bankerhand der Saale bei Halle (an der Saale) ...
Bankerhand der Saale bei Verburg am 17. Febr. 1,09 Meter.

Vorwissenrichten.

Berlin, d. 17. Februar. Die heutige Fonds- und Aktienbörse ...
Hamburg, d. 17. Februar. Die heutige Börse ...

Berliner Börse v. 17. Februar.

Table of Berlin stock market prices for various companies and bonds.

Industrie-Papiere.

Table of industrial paper prices for various manufacturing companies.

Bezugs-Gütern-Gesellschaft.

Table of goods prices from the supply society.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table of gold, silver, and paper money prices.

Antwärtige-Certifikate.

Table of current certificates and their values.

Bezugs-Gütern-Gesellschaft.

Table of goods prices from the supply society.

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Table of state-acquired railway shares.

Leipziger Börse v. 17. Februar.

Table of Leipzig stock market prices.

Bekanntmachungen.

EUGEN KANTER & Co. Bankgeschäft

BERLIN W., Leipzigerstr. 30.
 Conlante Ausföhrung von Cassa- und Zeit-Speculations-Geschäften, gegen Ein Zehntel Procent Provision. Sponsenfreie Coupons-Einlösung; Auskunftsvertheilung gratis.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Hermann Lüdicke,
 pract. Arzt.

Ich habe mich in Zeitz als Rechtsanwält niedergelassen.
Reiling,
 Rechtsanwält.

2500 Thaler hat im Ganzen oder Eintheil auf gute Hypothek zu verleihen
A. Bleeser, Schmeierstr. 20.

Technicum Mittweida
 Maschinen-Ingenieur-Schule
 Werkmeister-Schule
 Vorunterricht frei.

Töchterinstitut
 in Weimar, Schule u. Pensionat; gesunde Lage, sorgfältige Erziehung u. Unterr., angenehmer Familienkreis.
 Frau **Bertha Couvreur.**

Sofort oder April a. c. findet ein Verding in meiner Handlung Statt. Für Stoff und Logis müßte derselbe persönlich resp. die Angehörigen Sorge tragen. Gefäll. Offerten direct erbeten.
 Wagdeburg.
Emil Baensch,
 Königl. Hofbuchhandlung.
 Nachf. **E. Klotz.**

Kalk
 beste feinstreie Waare, verkaufe auch in diesem Jahre den **Wispel 19 Centner**, ca. 80 cb. mit 19 A. ab hier, bei großen Posten billiger. Auf Wunsch auch frei Verpflanz.
Grude-Coaks, Dachpappe, Theer, Asphalt, Cement, Falzriegel u. c. bringe in empfehlende Erinnerung.
W. Röpert
 in Stumsdorf.

Deffauer Straße 1.
 Die **Beilage** meines Hauses ist zum 1. Juli event. 1. October an ruhige Mieter zu vermieten.
Alfred Richter.

Nach Amerika
 für 90 A. Nähere Auskunft durch **Merzichen & Co., H. Strinfr. 9.**

Geschäfts-Haus-Verkauf
 Ein Haus mit großen Geschäftsflokalitäten, Seiten- und Hintergebäude, großem Hofraum, worin zuletzt **Warenverpackungs-Geschäft** betrieben worden, das sich zu jeder Branche eignet, ist in **Frankenhäuser, Thüringen**, in allerbelebter Geschäftslage zu verkaufen. Näheres durch Herrn **Emil Rabener** daselbst.

Heimische Malzbonbons gegen Husten u. Heiserkeit
 rühmlichst bekannt als bestes Mittel empf. stets frisch **W. Schubert**, große Steinstraße 1.

Narren-Kappen! Carnevalls-Mützen! Gesichts-Masken!
 Größte Auswahl, billigste Preise.
Albin Hentze, Schmeierstr. 39.

Anzieln-Bilder-Alboms
 empfiehlt für Wiederverkäufer pr. Dgd. 45 A., 80 A., 90 A.; im Einzelnen billiger bei **Albin Hentze, Schmeierstr. 39.**

Montags u. Freitags 8 Uhr Ab. Trio-Concert
 in der **Talpe.**
S. I. C. Br.
 Erste Beilage.

Lebensversicherungsbank für Deutschland
 in! Gotha.

Stand am 1. Januar 1882.
 Versichert 57600 Personen mit 394,800,000 Mark
 Bankfonds 102,800,000 "
 Dividende der Versicherten im Jahre 1882: 42 Procent der Jahresprämie.

Die Bank erhebt keine Aufnahme-Gebühren, gewährt alle Ueberhöflichkeit voll und unvertürzt an die Versicherten zurück und zahlt nach dem Tode des Versicherten die Versicherungssumme sofort nach Beibringung der vorchriftsmäßigen Sterbefall-Nachweisungen ohne Zins-Abzug aus.

Tausend Angestellten, welche bei ihrer Versicherung nehmen, gewährt die Bank Darlehen zum Zwecke der Bestellung von Dienstantworten unter besonders günstigen Bedingungen.

Versicherungsanträge werden vermittelt:
 in Halle a/S. durch **L. Hildenhagen.**
W. G. Beyer, Leipzigerstraße 84.
 in Gräfenhainichen durch **Lehrer Thomas.**

Landwirtschaftliche Winterschule Merseburg.

Auch in diesem Jahre suchen einige Zöglinge unserer landwirtschaftlichen Winterschule theils als Verwalter, theils als Oekonomie-Lehrlinge zum 1. April or. Stellung. Principale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gefälligst an den Hauptlehrer der Winterschule Herrn **Glass** hier selbst (Steinmarkt 38) wenden, welcher nähere Auskunft zu geben bereit sein wird.

Merseburg, den 26. Januar 1882.
 Der Vorstand
 des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins.
Schönian.

Lehranstalt f. erwachsene Töchter in Leipzig
 (Älteste Deutsche Handelsschule für Mädchen).

Beginn des 19. Schuljahres am 18. April. Prosekte gratis. Anmeldung für die kaufmännische Berufsschule, für den Realcurus, sowie für den neuen einjährigen Curus der gewerblichen Geschäftskunde (besonderer Prosekte) erbitet sich gef. rechtzeitig
Gustav Wagner, Direktor.

Landwirtschaftl. Lehranstalt Ronneburg!
 Mineralbad an der **Gera-Görsnitz-Eisenbahn.**
 Söhne angesehenen Eltern finden neben einer tücht. landwirtsch. Fachbildung, jede körperl. u. geistige Pflege in der Pension des Director **Dr. H. Settegast.**

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter, Halle a/S., Albrechtstraße 32.

Wiesend an mich gerichteten Wünschen entgegenkommend, habe ich einen lehrwöchentlichen Separat-Zuschneidecurus für geübtere Damen eingerichtet. Beginn desselben, sowie der anderen Curse **1. März.** Auskunft, Prosekte und Anmeldungen bei der Vorsteherin **Elise Wildhagen.**



Gebr. Bethmann, Möbelfabrik,
 Steinstrasse 63.

Establishment für complete Wohnungs-Einrichtungen in anerkannt tüchtollen soliden Ausführungen unter constanten Bedingungen.

Billigstes eisernes Baumaterial.

235 Millimeter hohe Hartwischschienen (von mir als Baumaterial eingeführt) in bester Qualität, schmiedeeiserne I Träger, Eisenbahnschienen, Säulen, Anker, eiserne Fenster - überhaupt den kompletten Eisenbedarf für Bauten; sowie selbstständige Eisen-Bauconstructions jeder Art - liefert zu den billigsten Preisen, seit 1869 in vielen Hunderten von Ausführungen
Otto Neitsch,
 Specialfabrik für Eisenbauten.

Nächsten Donnerstag den 23. d. M. treffen große Transporte **Dänischer und Ardennischer Pferde** ein.
Weinstein
 in Pretzsch bei Merseburg.

Ein Mädchen vom Lande, das Nähen gelernt hat, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder bei einem Kinde. Nähere Auskunft ertheilt alter Markt 29 im Laden.
 Ein Oekonomie-Lehrling findet zu Ostern d. J. unter persönlicher Leitung des Principals auf dem Rittergute **Stramandra** bei **Celle** d. a. annehmbare Bedingungen Stellung.

In Folge des Ablebens unseres langjährigen Geschäftsführers Herrn **Eduard Stieckrath** eruchen wir Alle diejenigen, welche sich der Vermittlung unserer Zeitung in Gesuchen resp. Angeboten von Stellen, Kapitalien, Käufen, Verkäufen u. c. ohne oder mit Kennung ihres Namens bedienen wollen, die betreffenden Briefe
 an die Expedition der **Hallischen Zeitung** (Schwetschke)

adressiren zu wollen, welche letztere auch zu mündlicher Auskunftsvertheilung bereit ist. Wir haben Einrichtung getroffen, daß diese Angelegenheiten in conlantester und diskreter Weise unter zurechnungsmäßiger Gebühren durch unsere Expedition besorgt werden.

Schließlich bemerken wir noch, daß je an unseren Herrn **Eduard Stieckrath** gerichten und noch nicht erledigten derartigen Aufträge gleichfalls von der Unterzeichneten abgewickelt werden, an welche auch die betreffenden noch ausstehenden Zahlungen zu leisten sind.

Halle a/S., d. 14. Februar 1882.
 Exped. der Hall. Zeitung im C. Schwetschke'schen Verlage.

Neue Sing-Akademie.
 Donnerstag d. 23. Februar Abends 6 1/2 Uhr im Saale der Volksschule

Judas Maccabaeus,
 Oratorium von **Fr. Händel**, unter Mitwirkung von **Helene Overbeck** aus Weimar, **Frl. Auguste Köttgen** aus Düsseldorf und den Herren **Carl Dierich** aus Leipzig und **Max Friedländer** aus Frankfurt a/M.
 Nummerirte Billets à 2 A. 30 } bei Herrn **M. Köstler**,
 Unnummerirte „ à 1 50 } Poststrasse 9.
 Texte à — 2 }
 Die zühörenden Mitglieder erhalten ebendasselbe bei ihre nummerirten Billets, die sänger ihre Sängerkarten in den Proben.

Engelhart's Island Moos-Pasta
 In den Apotheken. Schachtel 15 Pfg.

Flaschenbier.
Restaurant u. Café „zur neuen Börse“
 empfiehl vorzügliches **Culmbacher und Kitzinger Bier** auf Flaschen.
B. Scharre.

Neueste Preisliste des ersten Versandgeschäftes von **G. S. Schulz** in **Witton** bei Hamburg. Etabliert 1864.
Colonialwaaren, Delicatessen, Fische
 per Post frei u. zollfrei, 5 Ko. Coltis in bekannt ff. reeller Waare.
Mocca extraf. edel hochf. A 13,50
Madag. extraf. goldbraun 13,00
Golddia hochf. großboh. 11,25
Golddia feinst 10,60
Verpflanz hochfeinst 11,50
Motag. Caylon brill. 11,25
Yntrag. Caylon feinst. 10,60
Yermocca feinstfeinst. 10,50
Jawaperl grün ff. feinstg. 10,00
Jawa grün groß. feinst. 9,50
Santos besser grün 9,00
Campinos groß. feinstg. 8,50
Nio reell sehr feinstg. reif 7,75
Zafel-Meis extraf. klar 3,00
Zafel-Meis feinstg. großf. 2,50
Zafel-Meis feinstg. großf. 2,00
Perl-Sago echt ostindisch 3,00
Sult. Nofinen ohne Kern 5,75
Gleme-Nofinen ohne Kern 4,75
Mandeln süße große 10,00
Uralcaviar neu großf. Ko. A 5,50
Chebaciar neu großf. Ko. 4,50
Seringe neu holländ. 30 2,75
Seringe neu fetter 40 2,50
Delicatesseringe ff. 210 2,25
Zettberinge ff. marin. 40 3,25
Fischroulade ff. pilant 40 3,25
Russ. Kronbarrin. neu 120 2,75
Kieler ff. marin. 5 Ko. 6,50
Anchovis ed. 1/2 cb. 7/8 Maß 3,00
Kieler Sprott gr. ca. 200 2,00
Kieler Sprott gr. ca. 400 3,50
Kieler Büchl. größte ca. 45 3,25
Speckfundern große ca. 25 3,00
Lachsberinge gr. halbt. 30 3,50
Fr. Aufiern ca. 50 pr. Reife 5,00
Fr. Schellfische pr. 5 Ko. 3,00
Fr. Schollen (Sezung) 3,00
Familienthee extraf. Ko. 8,00
Familienthee feinst 7,00

Verwalter-Stelle
 sucht per sofort oder 1. April ein thätiger, energischer Landwirth. Gef. Offert. unter **F. S. 142** befördert.
Haasenstein & Vogler,
 Halle a/S.

Ich suche zum 1. April, bei sehr hohem Verdienet, ein erfahrenes Mädchen der Wittue als **Stubenmädchen** und Kranckenpfegerin.
Frau Aeffler Westphal,
 Wagdeburgerstr. 31 a.

Tausende
 die an Beträgen und Blauschw. gefliten, verbieten ihre rasche Beilung mein. Spectalverfahr. Prosekte u. beglaubigte Zeugnisse gratis durch
F. C. Bauer, Wertheim a. M.

Ein ältere Wittibsfrauerin, die auf größeren Gütern selbstständig war, sucht zum 1. April arbeitsfähig Stellung. Gefällige Anträge bitten einfinden zu wollen **M. N. 100** postlagernd **Wien** dorf i/Anhalt.

Spreuer-Verkauf.
 Mehrere Fuhren Weizen- und Spelzpreuer verkauft billig
Böllberger Mühle bei Halle.

Cirea 15 Wispel gute Keuer Landgerle zu Samen hat noch abzulassen das Gut Nr. 12 in Reuß bei **Rauenendorf a/P.**

Herren Landwirthen
 empfehle tüchtige Anechte u.
Jup. Reinboth,
Breslau, Saratstr. 4.



Deutsches Reich. Berlin, den 17. Februar.

— Minister Maybach, welcher seit einigen Tagen an einer Erkältung litt, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Oberbürgermeister Becker von R. d. N. befindet sich augenblicklich hier, um mit dem Herrn Maybach über die Anlage der kleineren Bahnhöfe zu konferieren.

— Der französische Botschafter, Baron de Courcel, wird nicht, wie es vielfach gemeldet wurde, in einigen Tagen Berlin wieder verlassen, sondern voranschicklich dauernd hier bleiben und die Ueberlieferung seiner Familie, die wahrscheinlich nicht vor Monat Mai hier eintreffen wird, dürfte den Botschafter zu einer Rückreise nach Paris veranlassen.

— Im Reichsanzeiger werden die Mitglieder der Jury für die Entwürfe zum Reichstagsgebäude wie folgt aufgeführt: I. Aus der Mitte des Bundesrats: 1) der königlich preussische Staatsminister Staatssekretär des Innern v. Bütticher, 2) der königlich bayrische außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte, Minister Graf v. Verchenfeld, 3) der königlich württembergische außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte, Minister v. Murr-Beinsefeld, 4) der großherzoglich sächsische Geheimdelegationsrat Dr. Heerwart, 5) der Ministerpräsident Dr. Krüger. II. Aus der Mitte des Reichstages: 1) der Präsident des Reichstages v. Leopold, 2) der Abgeordnete Dr. v. Forstner, 3) der Abg. Gernig, 4) der Abg. Dr. Freiherr v. Heermann-Zudwilt, 5) der Abg. v. Keller, 6) der Abg. Graf v. Kleist-Schmenzin, 7) der Abg. v. Söde, 8) der Abg. Fürst v. Pleß. III. Als Sachverständige: 1) der königl. Geheimdelegationsrat Dr. v. Berner aus Berlin, 2) der königl. Ober-Baurath aus Stuttgart, 3) der Architekt Martin Haack aus Hamburg, 4) der königl. Ober-Baurath G. v. Neureuther aus München, 5) der königl. Ober-Baurath Perinus aus Berlin, 6) der kaiserl. königl. Ober-Baurath Fr. Schmidt aus Wien, 7) der königl. Geheimdelegationsrat v. Berner aus Köln, 8) der Direktor der bildenden Künste, Anton v. Berner aus Berlin. Es ist vorbehalten für den Fall der Verhinderung einzelner Mitglieder Ersatzmänner einzubersetzen.

— Die Nord. A. Ztg. erklärt officiell, daß Herr v. Bennigsen-Förder nicht zum Polizei-Präsidenten von Posen ernannt werden soll, an Stelle des Herrn Stauby, welcher zum Generalanwaltschaftsdirektor des neuen landwirthschaftlichen Kreditvereins der Provinz Posen in Aussicht genommen ist.

— König Ludwig von Bayern hat den Ultramontanen, welche die Mehrheit der bayerischen Abgeordnetenkammer bilden und seit Wochen und Monaten die heftigsten Angriffe gegen den Kultusminister v. Luz und das gesammte Kabinett richten, auf indirekten Wege unwirksam seine Meinung über ihr Gebahren zu erkennen gegeben. Die heutige Nummer der in München erscheinenden „Neuesten Nachrichten“ meldet, daß König Ludwig an Herrn v. Luz einen Brief geschrieben habe, welcher nicht nur eine äußerst schmeichelhafte Anerkennung seiner Wirksamkeit enthält, sondern noch speziell dem Allerhöchsten Vertrauen zu Herrn v. Luz beider Ausdrück giebt und unverkennbar in Beziehung auf die augenblickliche Situation geschrieben ist.

Parlamentarische. Berlin, 17. Februar.

In der Einbringung des Verwendungsgesetzes ist wiederum eine Veränderung eingetreten, obgleich über seine Prinzipien dem Berechnen nach volles Einverständnis im Saalmannterium herrschte. Wie es heißt, sind dem Fürsten Bismarck bei dem Durchgehen des Entwurfs abermals Bedenken finanzieller Art aufgetreten, und neue Veränderungen eingeleitet worden. Man bezeichnet es jedoch in Regierungskreisen für wahrscheinlich, daß diese Bedenken bald zu heben sein werden und das Gesetz noch im nächsten März zum Landtage zugehen könne. — Das vom Kultusministerium zu dem Entwurfe verlangte statistische Material über Schulen ist auch bereits abgeschlossen.

— Das zweite Verzeichniß der beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen enthält deren 128. Die meisten davon behandeln die aus früheren Verzeichnissen bekannten Thematika. Neue Petitionen von hervorragendem allgemeinen Interesse befinden sich nicht darunter. Die Budgetkommission lehnte heute mit 6 gegen 5 Stimmen die für das Kultusministerium geforderte dritte Direktionsstelle ab, genehmigte aber die Einstellung eines neuen Raths.

Hallische Wochensätze.

19. Februar 1880: Geburtstags des Mediciners Friedrich Hoffmann.

Friedrich Hoffmann zählt zu den hervorragendsten Söhnen unserer Stadt. Er war neben dem Holländer Voerhaave der bedeutendste Arzt und wissenschaftliche Mediciner seiner Zeit, und noch heute lebt sein Name, selbst im Volksmunde, in dem noch Jedem bekanntem „Hoffmannstropfen“ fort. Das Hoffmannsche Geschlecht war schon seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in Halle eingebürgert und hatte angesehenen Männer unter seinen Mitgliedern. Der Vater unseres am 19. Februar 1680 hienort geborenen Friedrich war Physikus und Leibarzt des Magdeburgischen Administrators Herzog August; er suchte die Anlagen seines Sohnes zum Gelehrten und speciell zum Mediciner, die sich sehr früh zeigten, auf jede Weise zu fördern und ließ den Knaben neben dem Gymnasialunterricht zu Hause z. B. an chemischen und anatomischen Übungen stetig Theil nehmen. So daß dieser später schon im 15. Jahre im Stande war, zu Jena ein chemisches Privatcolleg zu leiten. Vater verlor er 1675 den Vater und mit ihm in einem Zeitraum von nur sechs Tagen seine Mutter und deren älteste Schwester; ja es gelang sich zu diesen Trauerfällen ein noch Brandunglück hinzu, das einen großen Theil der väterlichen Habe und namentlich die werthvolle Bibliothek vernichtete. Doch nahm sich von jetzt an der Rathsmann Knorr, ein Chemiker, dessen Vater an und schickte ihn vor seiner Noth. Dessen Unterstützung ermöglichte es ihm, 1678 die Universität Jena zu besuchen, wo er sich bald in der schon erwähnten Weise und auch sonst vielfach auszeichnete, so daß man ihn mit Vortheile und fast wie ein Opponenten bei den medicinischen Disputationen wählte. In Jena promouirte er auch, nach einem kurzen Aufenthalt auf der Universität Erfurt, am 31. Januar 1681; schon damals wurde sein Name durch einige Dissertationen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus getragen. So schien Alles auf eine akademische Carrière für ihn hinzuweisen; aber als eine Erkältungskreife, die er seiner stark angegriffenen Gesundheit halber internam, ihn nach Witten zu einem Verwandten führte, geschick es ihm hier so gut, daß er sich als praktischer Arzt dorthelbst niedersetzen beschloß. Auch führte er den Entschluß nach einigen weiteren Reisen durch Holland und

Ausland. England.

Die Zustände in Irland. Ein erster Vorfall wurde am letzten Sonntag in der Grafschaft Clare zwischen Stamm und Hechte auf die Person von Mr. Wilfrid Lloyd, einem Offizier der reitenden Artillerie und Bruder des bekannten Majoritäts-Chef Lloyd verübt. Eine Anzahl Bauernfeuer setzte einen Feueranfang auf der Landstraße auf den Wagen, in welchem der Kutscher mit einem anderen Offizier und einem Polkissen saß, mehrere Schüsse ab, von denen einer Letzteren tödtlich verurtheilte. Mr. Lloyd und seine Begleiter machten von ihrem Revolver Gebrauch, allein da die Nacht sehr dunkel war, ist nicht ermittelt worden, ob die Schüsse irgend eine Wirkung hatten. Mr. Clifford Lloyd begab sich von America, begleitet von Soldaten und Polkissen nach dem Schuphaus der Gewaltthat und verhaftete mehrere verdächtige Individuen. Aus Ballinacorney, Kings Grafschaft, wird ein weiterer agrarischer Mordverbrechen gemeldet. In Millstreet werden noch immer Mitglieder der „Mörder-Bande“ verhaftet. In Dublin treiben seit Kurzem Garotters während der Nacht ihr Unwesen. — Die Klagen der Baumwollhändler aus Manchester und Dabham über die massenhafte Verfälschung und Verwässerung der amerikanischen Baumwolle erhalten jetzt eine amtliche Bestätigung durch den Bericht des amerikanischen Consuls in Manchester, Oberst Shaw. Das Entgegenhiesigen Berichts ist, daß man die Baumwolle nicht drüben allein anfindet, um ihr Gewicht zu vermehren, sondern auch damit mit Sand mischt, daß sich in einem einzigen Ballen oft 100 Pfd. Sand befinden. Ueberhaupt giebt es kaum einen Ballen, der bei der Eröffnung nicht wenigstens 20 Pfd. Sand enthält. Dabham hat auf diese Weise jährlich mehrere hundert Tausend Sand, mit dem Preise der Baumwolle zu bezahlen. Diese Verfaßung bezieht sich ungefähr auf alle Baumwollsorten und hat seit dem großen Kriege bedeutend zugenommen; an unvortheilhaftere Zeichen sieht man die Sorten aus Orleans und aus Texas. Daneben ist die amerikanische Baumwolle so schlecht und überdies verpackt, daß es nachher überaus großer Kosten bedarf, um die Ballen wieder in einen anständigen Zustand zu bringen. Unter diesen Umständen gewinnt die verhältnismäßige Heiligkeit und Unverfälschung, in welcher die Baumwolle aus Egypten und Indien anlangt, sehr an Bedeutung. Es wäre im anstehenden und amerikanischen Interesse zu wünschen, daß dabei auf Abhilfe geachtet würde. Augenscheinlich ist die Kaufleute sehr vortheilhaft bei ihren Aufträgen und ziehen es vor, in Liverpool, am Plage“ mit Beschäftigung der Waare zu kaufen, statt drüben auf ihr Risiko.

Der Panama-Canal.

Am 22. Januar ist durch einige Fehlsparungen zu Emperor (unsern von Culabra-Pag) mit den Erarbeiten für den Panama-Canal begonnen worden. Der Erzbischof von Panama segnete das Werk ein und an diese Feierlichkeit schloß sich ein kleines Fest an. Wie es scheint, sind jedoch die Vorbereitungen noch lange nicht so weit getrieben, daß man schon energisch mit den Ausgrabungen fortzuehen könnte. Zur Zeit mögen an 2000 Arbeiter zum geringen Theil Westfalen aus Columbien, zum größeren Theil aus Jamaica und etwa 400 europäische Ingenieure, Aufseher oder Bureau-Arbeiter dort beschäftigt sein. Die gegenwärtig dort weilenden Beamten scheinen recht tüchtige Leute zu sein, es hat aber schon ein starker Wechsel stattgefunden und von den ursprünglich aus Frankreich herübergekommenen ist mindestens die Hälfte theils weggelaufen, theils weggeschickt worden, theils dem Tode erlegen. Die Zahl der französischen Beamten, die bereits gestorben sind, wird auf fünfzig geschätzt. Die Baupläne sind im einzelnen noch immer nicht genau festgesetzt, wie es dem beispielsweise unklar ist, ob man nicht möglichst von der vielbesprochenen Aufstauung des Chagresflusses Abstand nehmen und dieselbe wasserreichen Fluß, der sich jetzt in den Atlantischen Ocean ergießt, durch einen 16 Kilometer langen Tunnel zur See ableiten werde. Die Vorbereitungen machen, wie man dort annimmt, ein gutes Drittel des ganzen Werkes aus: es müßten längs der ganzen Linie und am möglichst gesunden Plätzen viele Ditcharbeiten angelegt, Hospitaler eingerichtet werden und was dergleichen mehr ist. Diese Vorbereitungen sind mit Ge-

England aus und erlangte hier rasch die Stelle eines Garnisonarztes, wozu sich bald nach der städtische Titel eines „Homeside“ und Vanzpflanz des Fürstenthums Witten“ gesellte. Gleichwohl war seines Weibens in Witten nicht lange, denn schon 1687 nahm er eine ähnliche ihm angetragene Stellung im Fürstenthum Halberstadt an. Hier wie in Witten zeichnete er sich durch glückliche Kuren in der Praxis und durch verschiedene hervorragende Schriften in der Theorie der medicinischen Wissenschaft aus.

So kam es, daß er sich 1692 unter der Zahl von Männern befahe, welche Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg für die neue Universität Halle auswählte, um diese durch berühmte Namen zu Ansehen und in Aufnahme zu bringen. Unter ihnen befand sich Hoffmann die Stelle eines Professor primarius der Medicin und Physik und hielt am 23. März, 1693 seine Antrittsvorlesung über das characteristische Thema: De Atheo ex artificiose humana corporis humani structura convincendo Überzeugung des Atheneus aus dem überaus funktvollen Ban des menschlichen Körpers. Seine Universitätslaufbahn gestaltete sich sehr glanzvoll; eine zahlreiche und gewählte Hörerschaft füllte sein Collegium, die höchsten Personen von und fern konsultirten ihn als praktischen Arzt, Inland und Ausland wetteiferten in Ehrenbezeugungen für seine literarischen Verdienste, die Kollegen ehrten ihn durch Uebertragung hoher akademischer Aemter. Nur auf kurze Zeit erfuhr sich Hallischer Aufenthalt noch eine Unterbrechung, als ihn 1709 König Friedrich I. als Hofrath und Leibarzt nach Berlin berief; die Stellung wurde ihm aber schnell durch Hofintriguen aller Art verleidet, und schon 1712 lehrte er wieder in die Vaterstadt und zu seiner früheren Thätigkeit zurück. Es ist ein bezeichnendes Zeugniß von seinem rastlosen und ehrenvollen Wirken, daß er an der Universität 5 Mal das Rectorat, 48 Mal das Delanat der medicinischen und 5 Mal dasjenige der philosophischen Fakultät bekleidete und über 300 Doctoren der Medicin kreirte, die später zum Theil in hohen Aemtern ihrem Lehrer Ehre machten. Auch im Allgemeinen wußte er gut für die Organisation und Förderung der Hochschule zu sorgen; z. B. fand die noch heute bestehenden Jagen. Medizinischen Preitische und manche ähnliche Einrichtungen auf sein Betreiben eingeführt. In einem solchen Wirkungskreise brachte es der berühmte

schick und Sparsamkeit ihrer Vollenzung entgegengeführt worden. Emperor, Gamboa und Satun sind gegenwärtig Dreischiffen, in denen man sich wohl fühlt, als in Panama. Die Schwierigkeiten aber, mit denen die Canalarbeiten zu kämpfen haben werden, sind democh sehr groß und können mit denselben, die beim Suezcanal zu überwinden waren, gar nicht verglichen werden. Klima, nordamerikanische Intriguen und Arbeiterverhältnisse sind die drei großen Feinde, deren man, soll die Verräthliche Gesellschaft den Canal vollenden, Herr werden muß. Wie das Klima sich beim Beginn der eigentlichen Ausgrabungen gestalten werde, darüber gehen die Ansichten auseinander; es ist gegenwärtig schon ziemlich gemüth. Die Arbeiter wird man des weitern bis zu der benutzigten Zahl von etwa 7—8000 aus Westindien zu beschaffen suchen, an Europäer-Arbeit ist des Klimas wegen, an Chinesen-Arbeit wegen der traurigen Geschichte der Panama-Eisenbahn nicht zu denken. Die Arbeiter erhalten gegenwärtig einen Dollar oder Pese Fuerte (4 M) Tagelohn, wofür sie 9—10 Stunden arbeiten, sie fordern jedoch 1 1/2 Dollar und haben mehrfacht Ernte gemacht. Zu beiden Seiten des Culabra-Passes ist auf einer Strecke von 16 km und in der Breite von 250 m die Vegetation durch Niederlagen und Abbrechen entfernt worden. Außerdem hat man zahlreiche kleinere Strecken freigelegt und dort, wo die Linie des Canals sich von der Bahn entfernt, zahlreiche schmalspurige Eisenbahn-Linien angelegt. Das Material hat man aus Belgien, Nordamerika und Frankreich bezogen. Zu den Ausgrabungen werden Couvreur'sche „Excavatoren“ verwandt werden, die in Brüssel gebaut sind. (R. J.)

Lokales.

Halle, den 18. Februar.

In Folge vorzüglicher öffentlicher Einladung hatten sich gestern Abends im Saale der hiesigen Volksschule eine Anzahl Personen eingefunden, um einer vom Vorstand des Vegetariarvereins v. Colla A. einberufenen Versammlung beizuwohnen. Herr Dr. med. F. W. Dodt aus St. Gallen in der Schweiz machte ausführliche Mittheilungen über die Vegetarische Lebensweise in Sonderheit, über die Bedeutung des Vegetarismus bei der Kindererziehung“ die seitens der Anwesenden mit Interesse entgegengenommen wurden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

N. Grunert, 17. Februar. Nach einer Bekanntmachung des Comités für Errichtung eines Lutherdenkmals in Erfurt haben die bis jetzt in unserer Stadt veranstalteten Sammlungen den Betrag von 2815 M 80 G ergeben.

— Zahl, 17. Februar. Auf der internationalen Tagungsanstaltung in Gießen sind dem Herrn F. Sauer und Sohn hier für ihr vorzügliches Fabrikat die große silberne Staatsmedaille des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, sowie die goldene Ausstellungsmedaille (erster Preis) verliehen worden. Einer der Herren, Gewerkschaftsrath Rudolf Sauer, ist auch zum Abgeordneten für den Provinziallandtag gewählt worden.

— Genthin, 17. Februar. Mit dem letzten Viehmarkt vorgefahren war zum ersten male ein Schweinemarkt verbunden. Es waren ca. 70 Schweine zum Verkauf gestellt. Die Schweinezahl ist in der hiesigen Gegend nicht der Art, daß man die gedachten Thiere auf dem Markt treiben wird, da sie leicht aus den Ställen verkauft werden. Es giebt in der Gegend mehrere Schweinehändler, die einige Male im Monat nach Berlin reisen und von den Großhändlern dort ihren Bedarf kaufen und dann damit umtreiben. Früher kauften diese in den Provinzen Posen und Westpreußen die Schweine direkt von den größten und kleineren Schweinehaltern und zwar billig, jetzt ist das nicht mehr möglich, da Großhändler durch ihre Agenten fast sämtliche Schweine in Belgien nehmen lassen, nach Berlin bringen und zum Verkauf anstellen.

— Das Amtsblatt der königlichen Regierung zu Merseburg veröffentlicht folgendes:

Vacante geistliche und bürgerliche. Durch die Verlegung ihres bisherigen Inhabers wird die unter Privatpatronat

Mediciner zu einem hohen Alter, obwohl er von schwächlicher Constitution war und außerdem durch übermäßiges Studiren in den Jugend seinen Körper zu viel zugemüht hatte; hieraus war eine gewisse Disposition zur Hypochondrie entsprungen, die er nie ganz los wurde. Gegen eigentliche Krankheiten schloß er sich jedoch durch sorgfältige Diät; war ein Hallensischer und ein Drusus lichter ihn öfter sein. Dem letzteren Leiden erlag er auch am 12. November 1742, fast 83 Jahre alt, nachdem er sich noch bis zuletzt die volle Kraft und Frische des Geistes bewahrt hatte. Nach seinem Tode wurde ihm die seltsame Ehre zu Theil, daß man zu seinem Andenken eine Medaille prägte, welche sein Bildniß und neben anderen Inschriften seinen Wahlspruch „Adversa et philosophum probant et christianum“ (wichtige Geschäfte bewähren den Philosophen und Christen).

Hoffmanns Schriften sind fast zahllos, denn wenn wir die kleineren Werke mitrechnen, so ergeben sich gegen 400 Titel! Die hauptsächlichsten derselben das Systema medicinae rationalis methodo demonstrativa (V. Bände, 1718—40) und die Medicina consultatoria (12 Bände, 1721—39) sein. — Er gehörte im Wesentlichen zu der Schule der Jagen. Anatomienatiker, die das Wesen des Lebens nach Zahl, Maß und Gewicht geordnet erklären wollten. Sein eigenes wissenschaftlich-medicinisches System, welches heute nur noch Anspruch auf historischen Werth hat, löst sich fast ganz zum Zusammenfallen; der Körper hat eigenthümliche Kräfte und eigenthümliches Leben, die durch eine besitzliche ätherische Substanz, die empfindende Seele (anima sensitiva) in Bewegung gesetzt werden. Diese Substanz wird theils im Körper abgelehrt, theils aus der Atmosphäre eingelesen, ist jedoch wieder in ihren Bewegungen einer obersten unbewußten Seele unterworfen. Die Krankheitsursachen wirken durch Druck und Anstößung auf die Theile. Die Verderbnis der Säfte ist eine erst im Verlaufe der Krankheit sich entwickelnde Erscheinung, die Krankheit selbst besteht in zu schwacher oder zu starker Bewegung und sind danach einzutheilen. Diese seine Theorien wußte er geschickt und sachtlich vorzutragen und gewann ihnen dadurch viele Anhänger; nicht mit Unrecht pflegt man ihn des halb den Begründer der mechanisch-dynamischen Schule der deutschen Medicin zu nennen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 17. Februar. Unser Vernehmen nach würde der bisherige Director für Handelsangelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, Mariani, zum Gesandten in München, der bisherige Gesandte in Stockholm, Patenötre, zum Gesandten in Rio de Janeiro, der bisherige Gesandte in Athen, Graf de Mouy, zum Gesandten in Stockholm, und der bisherige Delegirte zur Donaucommission, Barriere, zum Gesandten in Athen ernannt werden.

Rom, 17. Februar. Die Encyklika des Papstes an das italienische Episcopat wird, da dieselbe vom 15. ds., als dem Tage nach Annahme des Votenabganges datirt, und da der Termin für die Eintragungen in die neuen Verfassungen bis zum 21. ds. festgesetzt ist, dahin interpretirt, daß sie, obgleich sie die Frage der Wahltheilnahme nicht ausdrücklich behandelte, dennoch implicite eine Zulassung der in die italienischen Katholiken enthalte, an den politischen Wahlen theilzunehmen.

Die Deputirtenkammer wird ihre Sitzungen morgen bis zum 2. März vertagen und sodann zunächst den Gesetzentwurf über die Kommunalverwaltung und die Provinzialverwaltung beraten.

Bukarest, 17. Februar. Die Deputirtenkammer hat genehmigt den Gesetzentwurf, wonach Beamte, welche Staatsgehälter beziehen, zu drei bis sechsmonatlicher Gefängnisstrafe und 1000 bis 100,000 Franc Geldstrafe verurtheilt werden können.

London, 17. Februar. Oberhaus. Carl Donoughmore beantragte die Ernennung eines Spezialausschusses zur Untersuchung der Wirksamkeit der Handels in Irland. Cantonford bekämpfte den Antrag Donoughmore's und erklärte, es sei unbillig, eine Untersuchung zu verlangen, da die Handelsfauna 4 Monate in Wirksamkeit sei. Der Antrag Donoughmore's wurde schließlich mit 96 gegen 55 Stimmen angenommen.

Das Unterhaus setzte die Redebeiträge fort und nahm schließlich die Adresse in zweiter Lesung mit 129 gegen 14 Stimmen an.

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. Februar.

Wie ich jetzt herausgefunden hat, wird die Königin Victoria von England höchst wahrscheinlich nicht den Hof in Aachen besuchen. Das Gerücht beruht, der Wahrs. Hg. zufolge, lediglich auf einer Verwechslung mit der deutschen Kronprinzessin Victoria.

Ein jüngst in Bremen verstorbenen Privatmann Julius Roskhan hat testamentarisch angeordnet, daß die Einkünfte seines Vermögens dem Großherzog von Oldenburg und dem Senat der freien Stadt Bremen anheimzufallen sollen zur Verwendung für künstlerische Zwecke in Oldenburg und Bremen. Das nicht unerhebliche Vermögen, welches der Verstorbene seinem Geburtslande und seiner späteren Heimat zu Gute kommen läßt, dürfte einige Hunderttausend Mark betragen. Die Art der Verwendung ist vom Erblasser genau vorgezeichnet.

Wie den „Hamb. Nachr.“ von hier gemeldet wird, hat Baron Courcel bei seinem Austrittsbesuch dem Reichskanzler die erste diplomatische Rundgebung des Kabinetts freigegeben, betreffend die Stellung der Westmächte, besonders Frankreichs gegenüber Aegypten, überreicht. Der Inhalt dürfte wesentlich mit den Erklärungen Dilke's im Unterhause übereinstimmen und konnte dem Reichskanzler Veranlassung geben, seine Freude zu äußern, daß die Thätigkeit des neuen Westbündnisses so glänzend eröffnet worden.

Die „Deutsche Volks-Zeitung“ hält am 20. v. Mts. ihren diesjährigen ordentlichen Vorstand in Berlin ab. Der gegenwärtige Vorsitzende ist der Graf von Schulerburg-Wechsungen.

Die nächste Generalversammlung der deutschen Katholiken soll in Fulda abgehalten werden. Vom Verfasser sind bereits einleitende Schritte zu diesem Zwecke getroffen worden. — Zur Charakteristik der ultramontanen Presse folgen folgende scharfschneidende Urtheile über den Minister v. Solfero aus einer in der „Germania“ enthaltenen rheinischen Correspondenz. Es heißt in derselben wörtlich:

„Seit so die Regierung, wenn sie wollte, mit Beschuldigung eine parlamentarische Mehrheit für eine substantielle Revision der Patente gewinnen könnte, ist sie es wiederum, die mit ihren directen oder indirecten Anschlägen an dem System „altpräussischer Ministerialverwaltung“ festhalten sucht. Die Frage läßt das Manu nigt, und Bureaucratie eben so wenig das Gelingen in kirchliche Verhältnisse. Sines ist Naturnotwendigkeit, dieses Reich Wille und die Regierung trägt einzig die Schuld, wenn sie dadurch den Culturkampf mit all seinen Uebel und Böst fördert.“

Es wird bestätigt, daß der preussische Volkswirtschaftsrat am 28. Februar nach Berlin einberufen werden wird. Dagegen wird berichtet, daß es noch keineswegs feststeht, daß der Gesetzentwurf betreffend die Reichs-Verwaltung der Volkswirtschaftsrat vorgelegt werden wird. Der Rat ist nach mehreren kleineren wirtschaftlichen Vorlagen hierfür in Aussicht genommen und erst die nächste, wahrscheinlich am Montag stattfindende Staatsministerkonferenz wird in diesem Punkte die endgültige Entscheidung treffen.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt das Gesetz, betreffend die Erhebung einer Berufsstatistik im Jahre 1882. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

§ 1. Im Jahre 1882 findet die Erhebung einer allgemeinen Berufsstatistik für den Umfang des Reichs statt. — § 2. Die statistischen Aufnahmen werden von den Landesregierungen bewirkt. Die Uebersicht der erforderlichen Erhebungsformulare und die Beschreibung der Erhebungsgegenstände werden durch die Landesregierungen übernommen und, nach Rücksichtnahme, die den Landesregierungen durch die Uebersicht der erforderlichen Erhebungsformulare und durch die Beschreibung der Erhebungsgegenstände enthaltenen Angaben werden durch die Landesregierungen bewirkt. — § 3. Die vorzulegenden Fragen dürfen sich, abgesehen von den Personen- und Familiennamen und der Religion, nur auf die Berufsverhältnisse und sonstige regelmäßige Erwerbsverhältnisse beziehen. Die Uebersicht in der Vermögens- und Einkommensstatistik ist auszuschließen. — § 4. Der Bundesrat bestimmt den Tag der statistischen Aufnahmen und trägt die Ausführung dieses Gesetzes erforderlichen Vorarbeiten. — § 5. Wer die auf Grund dieses Gesetzes an ihn gerichteten Fragen weislich nicht wahrheitsgemäß beantwortet, oder die Angaben zu modifiziren verweigert, welche nach dem Gesetze und den zur Ausführung desselben erlassenen und bekannt gemachten Vorschriften (§ 4) abgeben, ist mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark zu bestrafen. — An der zweiten sächsischen Kammer kam am Donnerstag der Gesetzentwurf der schon erwähnten Verordnung des Staats der Strafverfahren die Frage der Strafcolonen zur Verhandlung. Der Staatsminister von Justiz Wallweg erklärte im Laufe der Debatte: Die Absicht der Reichsregierung bezüglich

der Errichtung von Colonien sei bekanntlich beim ersten Versuch gescheitert. Es sei möglich, daß man durch die Nothwendigkeit gezwungen werde, darauf zurückzukommen. An und für sich habe er dafür kein Sympathie. Nach dem Berichte des „Veitz Tgbl.“, dem wir in Vorstehendem folgen, hat es den Anschein, als sei die sächsische Regierung auch mit dem Vorgehen des Reichskanzlers in der Samoa-Frage nicht einverstanden gewesen.

Parlamentarisches.

Berlin, den 17. Februar.

Die Budgetcommission bedachte heute die Beratung des Antrags. Die im Preldarium enthaltenen Mehrforderungen wurden bis auf die Position, betreffend die Umwandlung einer Stelle eines vortragenden Rathes in die eines dritten Ministerial-Directors, welche mit Stimmengleichheit abgelehnt wurde, genehmigt. Zurückgezogen wurde durch die Staatsregierung die Mehrforderung für eine Professur der Zoologie an der Universität Halle (500 Mark). Bemerkenswert ist auch die Mittelung des Regierungskommissars, daß die Position von 250,000 Mark als Staatszuschuß für die Lehrmittelanlagen vorläufiglich nicht ausreichen, sondern sich auf 3 bis 400,000 Mark erhöhen werde. Die Budget-Kommission hat sich noch die Entwurfsvorlage, den Einnahmehaushalt und die Positionen zu erörtern, für Vorberathung der letzten beiden Gegenstände hatte die Kommission eine Subcommission eingesetzt, welche mit ihren Arbeiten nahezu fertig ist.

Toboleffs Schladrauf.

Mit der Ungnade, in welche der famose nichterne Loastredner der russischen Armee in Petersburg gefallen, scheint es nicht gar weit her zu sein, wenigstens hat General Toboleff auch in Paris seine kriegerische Beredsamkeit nicht unter den Schepfel gestellt.

Nach einer Mittelung der „France“ hätte General Toboleff die in Paris stübrenden Serben empfangen und dabei eine Ansprache gehalten, deren Inhalt die „France“ folgendermaßen wiedergibt: Wenn Rußland sich nicht immer auf der Höhe seiner patriotischen Pflichten im Allgemeinen und seiner slavischen Rolle im Besonderen befindet, so liege der Grund davon nur darin, daß es im Innern wie nach Außen mit dem fremden Einflusse zu ringen habe. „An unserm Haupte (choz nous) sind wir nicht zu Hause, ja der Fremde ist überall, seine Hand ist in Allen, wir sind die von seiner Politik Genarteten, wir sind die Opfer seiner Ränke, die Schonen seiner Stärke, wir sind durch seine ungläubigen und verberlichenden Einflüsse herman durchdrungen und gelähmt, das, wenn wir uns — wie ich hoffe — an dem oder jenem Tage davon befreien wollen, wir dies nicht anders thun können, als mit dem Säbel in der Hand. Und wenn Ihr den Namen dieses Fremden, dieses Eindringlings, dieses Antragsmannes, dieses für die Russen und für die Slaven so gefährlichen Feindes wissen wollt, so will ich ihn Euch nennen. Es ist der Autor des „Drängens nach dem Osten“, es ist der Deutsche. Ich wiederhole es Euch und Euch Euch, es niemals zu vergessen: Unser Feind ist der Deutsche. Der Kampf ist unermesslich zwischen dem Slaven und dem Teutonem, derselbe wird ein langer, ein blutiger, ein schrecklicher sein. Aber der Slave wird triumphieren.“ General Toboleff hätte dann, wie die „France“ weiter meldet, noch hinzugefügt: Wenn man die durch die Verträge anerkannten Staaten wie Serbien, Montenegro anrührt, werdet Ihr nicht alt sein, und wenn es das Schicksal will, auf Wiedersehen auf dem Schlachtfeld, Seite an Seite gegen den gemeinsamen Feind.

Man muß gestehen, daß dieser Schladrauf an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der General ist also der erklärte Führer aller slavischen Feinde Deutschlands, und daß er diese Rede gerade in Paris gehalten, ist wohl nicht ohne Berechnung geschehen. Wir sind auf das Echo bedacht, welches dieser Satz: „Zu den Waffen!“ zunächst bei den Männern der Besancke in Frankreich finden dürfte.

Soziales.

Halle, den 18. Februar.

Wie aus den gestrigen Verhandlungen der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses hervorgeht, ist seitens der Staatsregierung die Mehrforderung für eine Professur der Zoologie an der hiesigen Universität (500 Mark) zurückgezogen.

Der „Wirtschaftlichen-Verein“ hält Montag Abends 8 Uhr im „Goldenen Löwen“ eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Referat des Herrn Wilhelm Richter: Die ältesten Nachrichten über Christus und die ersten Christen bei den Profanographen.

Gestern Abend feierte der Hallische Beamtenverein im „Neuen Theater“ in höchst feierlicher Weise sein vierdes Stiftungsfest. Mehreren Concertisten folgte das Festspiel: „Aus Liebe zur Kunst“, welches namentlich in Bezug auf die Gesänge, den ungetheilten Beifall der zahlreichen Zuhörer fand. Eine Volkstheaterfeier schloß das Fest.

Der hier vor Kurzem gebildete Verein der Befähigten-Spende beschloß in einer vor kürzlich abgehaltenen Versammlung, von den bis jetzt erzielten Sammlungen, ca. 60 A., zwei Conferenzen, und zwar einem Knaben und ein Mädchen vollständig zu leisten. In einer kommenden Dienstag Abend im Weißbier-Salon stattfindenden weiteren Versammlung werden die zu beschickenden aus der Zahl der vom Herrn Pastor Hoffmann vorgezeichneten bedürftigen Conferenzen bestimmt und dann das Weitere veranlaßt werden.

Durch Vernehmung der Cooptation besteht nunmehr der Vorstand des hier vor Kurzem gegründeten „Tierzucht-Vereins“ für Halle und Umgegend“ aus den Herren Bürgermeister Stande, Professor Dr. Füg. Dr. med. Thammay, Dr. med. Bergberg, Director Warschner, Maurermeister Friedrich, Fleischereimer Dehnicke, Superintendent Lie. Hörter, König. Wasserbau-Inspector Ruffel und Lehrer Tittel, bei welchem Herrn Wohnungen um Aufnahme in den Verein angebracht werden können.

Die Reichsbank hat heute den Discont auf 5 pCt., den Lombard-Zinssatz auf 6 pCt. erniedrigt.

Heute Vormittag 11 Uhr stand auf dem Bureau des königlichen Universitäts-Baumeisters Herr Submissions-Termin in bezug der Verdingung der Zimmer- und Baubarbeiten zum Neubau der Block- und des Holzhauses der meißnischen Klinik sowie der Kapelle, veranschlagt zu 17,200 Mark, an. Im Ganzen waren 3 Offerten eingegangen. Es erboten sich nämlich: Meißner ausführend die Herren Zimmermeister Brügger mit 24 1/2 pCt., Hoyer mit 17 pCt., Arbeiter mit 19 1/2 pCt., Triemann mit 11 1/2 pCt., und Baumeistermeister Albrecht u. Schlotzenburg mit 20 1/2 pCt. sämtlich unter dem Kostenan-

schlag. Herr Zimmermeister Brügger hat den Zuschlag bereits erhalten.

Theater-Notiz.

Benefiz für Art. Röndé. — Wer in diesen Tagen die Poststraße durchwandert und seiner Gemüthsart gemäß vor dem Schaufenster des Herrn Photographen Süßler Halt macht, um die dort ausgedehnten Portraits anderer dramatischer Künstlerinnen und Künstler zu betrachten, der wird unter den Portraits auch eines von unserem Art. Röndé finden und zwar in der Pose der Schilffähne des 2. Actes der unter anderen auch von dem bekannten Frau Friedl. Blumauer mit besonderer Brillen gezeigten „Märchenstra.“ Die charakteristische Figur dieser lebenswichtigen Märchenstra, die Dto Genrich zum Normann eines ganz reizenden Spielbeispiel gemacht hat, wählte Art. Röndé, die vortheilhafte Künstlerin, welche die Rollen der Alten, gleichviel ob sie ernst oder komisch sind, mit fast gleicher Berne und Virtuosität zu ihrem Vorzuge. Das nächste Mittelstück den 22. Februar stattfindet, und hofft dieselbe dadurch auch dem hiesigen Theaterpublikum einen Gewinn zu erwirken, daß sie uns mit dieser Arolität des berühmten Sängers bekannt macht. Für diesen Zweck sind Zubehörsgegenstände können wir Art. Röndé kaum dankbarer genug sein; wir halten es daher für unsere Pflicht, auch an dieser Stelle auf jenes Benefiz noch einmal besonders hinzuweisen. Wer aber nicht wissen sollte, wie die Künstlerin sich für sich und für die Sache ihrer Kunst zu verwenden pflegt, so ist es ihm wohl zu empfehlen, an einige ihrer fast unübertrefflichen Tuppen, z. B. um mit der letzten anzufangen, die Wahne Etäubild in „Schüppentill“, die herabstürzende vierunddreißigjährige 3 Ingrid in den „Sächlichen Vermandten“, das alle 50 Jahre in der Verführung der famose, in ihrer heiligen Geistesbedürftige Schwärmermutter, Frau Adelheid Torn, in „Innere Frauen“, die moderne Mutter Erde im „Romagnon“, die Majorin von Alben im „Sänglichen Sicuten-Tanz“, die tief unglückliche Ingrid in „Sel“, und wie die Rollen alle heißen mögen, in denen die brave Künstlerin sich stets aufs Glänzendste bewährt hat. Bewahren wir uns dafür auch ihr gegenüber das Mal gläubend und fallen wir an ihren Ehrenbeide das Haus bis auf den letzten Pfennig.

Triologent.

In dem gestrigen Trio-Concerte in der Zulppe hatten wir, Dank der Sperrmitteligkeit unserer drei Künstler, Geologen, Herrn Concert-Organisten, Herrn Dr. Carl Herberich, Geologen, und im Mai an das Stadttheater zu Hamburg gehen wird, zu hören. Er besitzt eine geschulte, biegsame und vollkommene Stimme und sang bei discreter Begleitung und unter dem Befehl der Anwesenden programmäßig drei Mal. Nach der ersten Meinung, die wir erst als noch größer gewesen sein, wenn er hier und da etwas weniger trennend und wenn ihm ein größerer Saal zu Gebote gestanden hätte. Von besonderer Interesse war die Requiem-Mrie aus der Oper „Don Juan“ von Mozart für uns. Nach der Schluss-Bene des Festes (Herrn Carl Herberich) von Gumbert, der Herr Wagner in Folge anhaltenden Applauses mit einer Erläuterung. Aber auch die Herren Brähler, Bollath und Apel boten uns werthvolle musikalische Genüsse und wurden ihren Aufgaben in hohem Grade gerecht. Das waren u. A. das Abgänger, die Blüthe von Witz-Dauer, der „Mischel“ für Solo von Bernolke, sowie das Trio-Finale aus D. I. 1. von Beethoven gleich treffliche Leistungen, die wir dem unermeßlichen Fleiße der Vortragenden Zeugnis ablegen und für die wir unsern Dank aussprechen nicht unterlassen können.

Todesfälle.

In Mailand starb am 11. Februar der Maler Franz Hanes im Alter von 91 Jahren. Er geboren am 10. Februar 1791 in Wien, begann er hier seine Studien und ging mit 20 Jahren nach Rom, wo er mit Canova bekannt wurde, der eine große Zuneigung zu dem strebenden jungen Künstler faßte. Seine erste Arbeit war eine Fortschreibung der „Götter-Gruppe“ für die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte er in virtuoser Weise Cavour und Maglioli. Hanes hatte mit seinem Vordemame Hilar gemeint, daß er bis zum letzten Augenblicke in Mailand geblieben, die er 1812 den Breder-Malereipreis erlangt. Von Hanes existiren ungefähr 250 Bilder, von denen die bekanntesten sind: „Vettor Pisani“, „Der Doge Galiero“, „Der Tod Carmagnola's“, „Beateia im Bade“, „Der Durch der Kreuzfahrer“, „König XIV. und Savalliere“, „Der Galiero's Weibliche Gemälde“, welche die berühmte Meister als Geschenk der Brera in Mailand erwarb. Als Portraist malte

Hallscher
Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger

Im Lande hiesiger weichen Jalousien, die den Raum bis zu einem Zellen gleichmäßigen Lichtes einströmen, den geliebten Lagerbetten, Concrete und Restaurationsbedarf, localo Bierbrauerei und Wässhilfen, wie auch Wohnungsvermietungen betrefsend, aufzusuchen mit der Expeditions-Zelle mit nur 1 Pfg. Kreuzer.

Sonntag den 19. Februar:

Potentilliten-Gesellschaft: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10-12 Uhr Am.

Volksbibliothek: Am. von 11-12 geöffnet im Rathhaus.

Städtische Fortbildungsschule: Am. 1-3; 1. und 2. Abth. Bauconstructionslehre und Elemente fremder Sprachen in der Volksküche.

Domänen-Verein: Ab. 8 Ubr. Gesellschaftsbüro.

Magdaler Gesellen-Verein: Ab. von 8-10 im Restaurant „Reichsfänger“.

Concrete, Or. Concert von der Capelle des Stadtmusikdir. H. Halle: Ab. 8 im Reuen Theater.

Stadt-Theater.

Sonntag den 19. Februar:

4. Vorstellung im IV. Abonnement.
Zum zweiten Male:
Schützenlied!
Große Feste mit Orchester in 4 Acten v. L. Treptow. Musik v. Steffens.
Montag den 20. Februar:
5. Vorstellung im IV. Abonnement.
Zum vierten Male:
Die junge Frau,
Schwank in 4 Acten von Eduard Volger.
Darauf: **Der Gang nach dem Eisenhammer,**
Ballade von Schiller, dargestellt in 7 lebenden Bildern.
Dienstag: Unsere Frauen.

Montag den 20. Februar:

Hg. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Am. 9-11 Uhr, Bücher-Ausleihung von 11-1 Uhr.

Bibliothek der Kaiserl. Gedults-Carol. Academie: geöffnet Am. von 3-6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Döplplatz.

Stadtverordneten-Versammlung: Am. 4 im Sitzungssaal.

Ständesammler: Am. v. 9-11 u. Am. v. 2-5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.

Städtische Volksbibliothek: Gesellschaftsbüro Am. 8 Ubr. Am. 1.

Städtische Werkstätte: Kassenstunden Am. 8-11 u. Am. 3-4.

Städtische Kasse: Kassenstunden Am. 9-11 u. Am. 4-5 Sophienstr. 10.

Speise- u. Fortbildung-Verein: Kassenstunden Am. 9-11 u. Am. 3-5 Brüderr. 6.

Wohlfahrts-Verein: Am. 8-10 Lehnhofstraße in der Turnhalle.

Potentilliten-Gesellschaft: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8-12 Uhr Am. und von 2-6 Uhr Am.

Städtische Fortbildungsschule: Ab. 8-10: 1. u. 2. Abth. Buchführung in der Volksschule.

Kaufmanns-Verein: Ab. 8-9 1/2 Unterricht in doppelter Buchführung, Stellung Sr. Handelslehrer H. Kühne, in Wille's Restaurant, H. Klausstr. 8 1/2.

Politechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2, Bibliothek u. Besprechung im „Kronprinz“.

Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz“, part.

Gas-Zusammen: Ab. 8-10 Lehnhofstraße in der Turnhalle.

Thierärztliche Vereinigung: Ab. 7 Ubr. Sitzung für Damen, Ab. 8 für Herren in der „Dreibecker Bierhalle“.

Concerte, Trio-Concert v. Musikdir. Apel u. c.: Ab. 8 in der „Zulpe“.

Protestanten-Verein.

Montag den 20. Februar o. Abends 8 Uhr im „goldenen Ring“:
Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Stadtrat Hildenbagen: Das Leben ein Kampf um die Palme des Friedens.
2) Berathung über einen Antrag des nordwestdeutschen Protestantenvereins.

Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

St. Ulrichs-Kirchen-Verein.

Montag d. 20. Febr. 8 Uhr Abends, im goldenen Löwen (Leipzigstr. 104).
Tagesordnung: Die ältesten Nachrichten über Christus und die ersten Christen bei den Protostantischen Kirchen. Referat des Herrn Diak. Richter.
Gäste, auch aus andern Gemeinden, sind stets willkommen.
Fiebigere. Haring. Wächler.

Neue Sing-Akademie.

Montag den 20. Febr. pünktlich 1/2 4 Uhr Probe für Chor u. Orchester im Saale der Volksschule.
Anmeldungen neuer singender u. zählender Mitglieder bei Herrn Musikdir. Voretzsch, Wilhelmstr. 5, I. Der Vorstand.

Wohltätigkeitsvorstellung des Vereins „Euterpia“

im „Neuen Theater“ am 27. Febr. zum Besten hiesiger armer Confratanten.
Zur Aufführung kommt: **Mein Leopold!** Originalabtheil. v. F. Arronze.
Billetts sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herrn Steinbrecher & Jasper und **Krauss**, am Abend an der Kasse zu haben.
Adresse der Plätze: Nummerierter Platz 76 Bg. Nummerierter Platz 50 Bg.
Ein junges Mädchen zum Erlernen der Küche wird gesucht **Fürstenthal**.

Dr. A. Franke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Soolbäder sind hier auf Belegstellen, springbrunnliche Bäder v. 8-12 Ubr. f. Herren, v. 1-4 Ubr. für Damen, von 4-8 Ubr. f. Herren — Sool, Schwefel, Natrium, Eisen, Selen, Iod, Chlor, — aromatische, Sulfidwasser, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- und Feiertagen ist die Bäder für Am. geschlossen. — Elegante eingerichtete Stiegen stehen im Badehaus und in der Restauration zum Belegen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Vollstücker (große Märkerstraße 9). Waren, ganze Portion 25, halbe 13 1/2 (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls feinst, bei **Neumann, Geisler, Nr. 3 und Bellion, Kleinmühlenthor 10. Anzeiger** zu ganzen und halben Portionen sind nur bei **V. Sachs**, große Ulrichsstraße Nr. 24 zu haben.

Geeben empfang
Feinste Englische Frische Helgol. Austern.
Wilh. Schubert,
grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Zuckerrüben- u Futterrübensamen-Offerte.

1. **Zuckerrübensamen** in den gangbarsten Sorten, unter Garantie; Preise nach Coniunctur. —

2. **Futterrübensamen** gelbliche Balgen „a Ctr. 44 1/2“
rothe u. gelbe Diven-Flaschen „40“
rothe Pfahl- und Flaschen „38“

Die Samen sind von eigener Ernte des Herrn Rittergutsbes. **Dippe** in Woll und in größeren u. kleineren Posten entweder von demselben oder von **Th. Emphinger, Halle a/S., Dachritzgasse 7** zu beziehen.

Einigen Gleden u. Volantair sucht Wegen Nachdruck steht ein 6jähriges per 1. April Rittergut Steinbrüden (Arbeitspferd (Hammoveraner) im Gute bei Köstritz. Nr. 10 zu D. Preis zu verkaufen.

R. Wolff & Co., Halle aS.
en gros **Holzgeschäft.** en detail
Großes Lager von Buchhölzern, Plankhölzern, Laten, Stollen, gefasste poln. Kiefern, Stamm-, Mittel- u. Pappwaare, **Pa. s. f. d. Tischlerbretter, Schalen, Grubenhölzer für Grubenbeitzer.**

Preise solid. Zahlungsbedingungen besonders günstig. Preisverzeichnisse stehen gratis und franco zu Diensten.

Casseler Pferde-Markt

mit Verloosung, Prämierung, landwirthschaftlicher Ausstellung und Pferdeconcurs am 5., 6. und 7. Juni 1882.

Zur Verloosung kommen: 1 Equipage mit 4 edlen geführten Pferden, Werth 10,000 RM., 4 zwei- und einpännige Equipagen zu 6000, 5000, 4000 und 3500 RM., 1 Paar Chaisens und 1 Paar Arbeitspferde zu 3000 und 2500 RM., 4 einzelne Reit- und Wagenpferde, im Ganzen 60 Pferde. Außerdem 1000 Gewinne im Werthe von 3 bis 100 RM.
General-Vertrieb der Loose à 3 Mark durch **H. Mende**, Marktstraße 20 in Cassel, an welchen Anfragen wegen Uebernahme von Loose zu richten sind.
Verkauf der Loose in Halle a/S. durch **Ernst Haassengier** und **Louis Heise.**
Das Comité.

P. P.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das mit allem **Comfort der Neuzeit** ausgestattete

Restaurant Reichskanzler

Leipzigerstrasse Nr. 18 übernommen habe. — Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung **vorzüglicher Getränke und Speisen** mir das Wohlwollen der mich besuchenden Gäste zu erwerben.

Verzapfung von hochfeinern Lagerbier à Glas 15 Pfg. sowie echt bayrisch Exportbier à Glas 20 Pfg. ff. preiswerthe Weine, reichhaltige Speisekarte, civile Preise.

Billard-Salon — Gesellschaftssäle.

Indem ich recht zahlreichem Besuche entgegensetze, empfehle ich mich Hochachtungsvoll

Paul Jahn.

Simon's Handels-Lehr-Anstalt.

Die Anstalt ist ausser von jungen Kaufleuten und den die Schule Verlassenden behufs Vervollständigung ihrer Schulkenntnisse resp. Vorbereitung für den Kaufmannsstand noch **Brauern, Müllern, Landwirthen** und Solchen zu empfehlen, die sich zum Besuche einer **höheren technischen Lehranstalt** vorbereiten wollen.

Lehrplan des 3- od. 6monat. Cursus:
I. Handelsfächer incl. Schönschön, Engl., Franz., Stenogr.
II. Techn. Zeichnen, Maschinenlehre, Mathem., Chemie.
Vorzügliches Resultat wird verbürgt.

Halle a/S., alte Promenade No. 5 II

Um sich vor nassem Regen zu bewahren, giebt es kein besseres Confortierungsmittel für das Leder als:

Gummithran
zum Weich-, Geschmeidig- und Wasser-dichtmachen der Stiefeln und Lederhüfte, à Fl. 25 u. 50 1/2 und 1 1/2 empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

NB. Da von einigen Personen hier theils Fälschungen, theils andere dem Leder nachtheilige Oele unter dem Namen „Gummithran“ verkauft werden, so mache ich hiermit das Publikum aufmerksam, daß nur die Flaschen, welche mit meiner Firma und zwei Wappen versehen sind, der echte Gummithran ist.

Kautschuk-Stempel
nach der **Medaille der Halleischen Gewerbe-Ausstellung**
zum Drucken auf beliebige (auch harte) Gegenstände, liefert in sauberer Ausführung **A. Pfantsch, große Rittergasse 2, Fabrik vulkanisirter Kautschukstempel.**

Briquettes und Nasspresssteine, Grudecoak, Holzkohle und Brennholz

empfehlen in bester Waare billigt **Ed. Lincke & Ströfer,** Wöllischerweg 1.

Die Buchhalterstelle an der Zuckerrüben-Fabrik Ventendorf ist besetzt.

Bebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Strohhut-Wäsche.

Sauber. Schnell. Billigst.
Modistinnen Rabatt.
Rudolph Sachs & Co.,
Hutfabrik, gr. Ulrichsstr. 55.

Verchiedene Sorten ganz frühe Mai-Erbsen

sowie sämtliche **Smerencia** in früherer keimfähiger Waare, **Raffinobalt** empfiehlt

J. K. Strässner.

Ein junger **Deconom**, 4 1/2 Jahre in der Landwirtschaft thätig gewesen, mit guten Zeugnissen versehen, Mühenbau und Weinbau erfahren, sucht zum 1. April dieses Jahres oder später Stellung als **Deconomie- u. Verwalter.** Briefen bitte gefl. zu richten an H. L. Werfkeburg, Neumarkt 38.

Der neue Salon
(angenehmer Aufenthalt) ist dem geehrten Publikum heute von Nachmittags 2 Uhr ab geöffnet.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Theilnehmenden Verwandten und Freunden die trauernde Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, heute Morgen 1/4 4 Uhr unter unzweifelhaftiger Liebes-Annie in dem zarten Alter von 2 Jahren 2 Monaten und 3 Wochen zu entschlafen, den 18. Febr. 1882.

Die Familie Friedel.

Mittheilungen

über

Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft zc.

Sonnensflecken und Landwirthschaft.

Das die organischen Vorgänge auf unserer Erde von der Sonne abhängig sind, schreibt H. Schroot in „Leipzig's Tageblatt“, ist eine so selbstredende Thatsache, daß Niemand ihrer speziell Erwähnung thut. Daß aber diese Einwirkung periodisch zwischen einem Maximum und einem Tiefpunkt aus und nieder schwankt und sich demgemäß in stärkerem und schwächerem Maße auf das Wachstum der Pflanzen äußere (darüber hinaus wollen wir hier nicht gehen), dürfte im großen Publikum und auch in den zunächst dabei interessirten landwirthschaftlichen Kreisen nur verhältnißmäßig wenig bekannt sein.

Besagte Schwankungen hängen zusammen mit der Bildung der sogenannten Flecken auf der Sonne. Im Herbst zeigt die Oberfläche der Sonne ein sogenanntes granulirtes, grobkörniges Ansehen; daneben treten vereinzelte dunkle Flecke hervor, die, so klein sie auch scheinen mögen, den Flächeninhalt der Erde (9.26 Millionen Quadratmeilen) oft 20 bis 30 Mal übertreffen, obwohl dies keineswegs die größten sind. Man kann ihnen also schon eine ansehnliche kosmische Wirkung zuschreiben, besonders wenn ihrer mehrere zugleich vorhanden sind. Die Bildung dieser Flecken geht nun nach den angeführten genauen Beobachtungen in Perioden von durchschnittlich 10 bis 11 Jahren vor sich, in der Weise, daß eine Maximalfleckenbildung mit einer Minimalbildung während dieser Zeit abwechselnd, resp. eine in die andere übergeht.

Da man nun in den Maximaljahren, d. h. den Jahren der meisten Flecken, an der Magnetnadel die häufigsten Schwankungen beobachtet hat, in den Minimaljahren dagegen die schwächsten, so hat man sich zu dem Schluß berechtigt geglaubt, daß die Sonnensflecken eine größere Menge von Elektrizität ausströmen als die granulirte Sonnenoberfläche.

Die von der Sonne ausströmende Elektrizität ist aber für unsere Erde wahrscheinlich die Quelle sowohl für Licht als für Wärme. Diese Annahme wäre die einfachste Lösung auf die Frage, wie es möglich sei, daß wir Licht und Wärme von der Sonne erhalten, da doch im Weltall absolute Dunkelheit und absolute Kälte herrscht. Je mehr wir uns von der Erdoberfläche entfernen (bei Bestimmung sehr hoher Berge oder bei hochgehenden Luftballonfahrten), um so kälter wird es und der Himmel erscheint allmählich hellbläulich. Eine Straßenkondung findet zuletzt nicht mehr statt, die Sterne sind auch bei Tage sichtbar und zwar als glänzende Punkte, die Sonne als eine schwarzbelegte, glänzende Scheibe. Die Atmosphäre reicht aber noch meistentheils über die Höhe hinaus, bis zu welcher der Mensch überhaupt zu bringen vermag, und nichtdieser, ja wohltheilnehmlicher ist jenseit unserer Atmosphäre nur mehr planetarischer, d. h. reflektirtes Licht, nicht aber solches von selbst leuchtenden Körpern zu sehen. Denn unsere Augen sind auf Lichtstrahlen eingerichtet („sinnhaft gebaut“), nicht aber auf Elektrizitätsstrahlen.

Es ist nicht wohl denkbar, daß die hitzerreine (Sonne) zweierlei Kräfte abgibt: eine, die 62000 Meilen pro Sekunde in den Weltraum hinstrahlt (Elektrizität), die andere nur 41000 Meilen (Licht), von denen die erste in 5/11, die andere in 8 Minuten von der Sonne zu uns gelangt. Es ist vielmehr wahrscheinlich, daß durch die Verlangsamung, welche die Elektrizität durch unsere Atmosphäre erleidet, Licht und Wärme zugleich entstehen. Diese Ansicht findet meistens ihre Stütze durch jedes Experiment, bei welchem in einem elektrischen Strom eine Verlangsamung hervorgerufen wird.

Obenfalls erhalten wir die Wärme nicht direkt von der Sonne, sondern indirekt durch einen Zwischenvorgang, der sich durch Einwirkung der Elektrizität, die von der Sonne ausgeht, in unserer Atmosphäre abspielt.

In Maximalperioden und besonders in den Maximaljahren der Sonnensflecken erhalten wir also mehr Wärme als in Minimalperioden resp. Jahren. Eine größere Wärmemengebildung bringt aber eine stärkere Verunstaltung der Fruchtigkeit mit sich, daher die Maximaljahre vorwiegend feucht und, wenn nicht in Mäße austretend, auch von erhöhter Fruchtbarkeit sind. Damit ist aber nicht gesagt, daß diese erhöhte Fruchtbarkeit sich abdam auch auf die ganze Erde erstrecken müsse. Es scheint vielmehr, daß auch hier Schwankungen von einer Hemisphäre auf die andere vor sich gehen. Wenigstens trifft dies zu für die jetzige Maximalperiode, deren Höhepunkt man mit 1878 beginnend annehmen kann und die vielleicht noch bis 1883 dauert (welches Jahr das Maximaljahr ist, ob 1881 oder 1882, ist uns nicht bekannt); auch 1878 bis 1880 in Nordamerika äußerst günstige Ernten, in Europa zum Theil völlige Missernten, besonders 1879. Die vorjährige Ernte ließ in beiden Hemisphären zu wünschen, nähere kosmische Gründe dafür noch unbekannt. Diese Missernten auf einer oder der anderen Hemisphäre bringen aber bei der angegebenen Organisation des internationalen Getreidehandels keine Gefahren mehr mit sich, wie gerade das Jahr 1879 in entgeltlicher Weise dargelegt hat.

Ebenfalls ist nicht gesagt, daß gerade das Maximaljahr die größte Fruchtbarkeit bringen müsse. Es kann ebenso gut eine der zunächst vorhergehenden oder der nächstfolgenden sein, besonders wenn, wie schon angedeutet, das eigentliche Maximaljahr zu viel Feuchtigkeit oder sonstige Störungen mit sich brachte.

Was nun die Minimalperiode, speziell die Minimaljahre betrifft, so zeichnen sie sich nach den aus dem Vorhergesagten abzufließenden Gründen durch vorwiegende Trockenheit aus. Daher werden denn auch die Getreideernten quantitativ geringer ausfallen. Hinsichtlich der Weinrenten stimmt diese Annahme ziemlich genau, denn die besten Weinjahre fallen, wie es scheint, sämmtlich in die Minimal-, also trockenen Perioden. Nachfolgend eine Aufstellung, soweit uns die Notizen zu Gebote stehen.

Table with 4 columns: Maximaljahre, Weinrenten, Minimaljahre, Weinrenten. Rows list years from 1750 to 1837 with corresponding wine yield descriptions.

Table with 2 columns: Maximaljahre, Weinrenten. Rows list years 1822, 1834, 1842 with corresponding wine yield descriptions.

Wir bemerken dabei, daß die Reihe der Maximaljahre nach den Untersuchungen des Professors Rudolf Wolf in Zürich zusammengestellt ist. Derselbe zeigt, daß die betreffenden Jahre sehr unregelmäßig aneinander folgen, denn die Abstände schwanken bei dieser Reihe von 7.7 zu 15.5 Jahren. Die Weinrenten ist nach den Angaben des Correspondenzblattes des Württembergischen Landwirthschaftlichen Vereins wiedergegeben.

Indem wir hiermit die Frage, wie uns scheint, für die Landwirthschaft nicht unwichtige erörtern, scheint uns der Wunsch gerechtfertigt, daß sich auch berufener Kräfte damit beschäftigen, besonders aber, daß die landwirthschaftlichen Vereine dieselbe zum Gegenstand eines speziellen Studiums machen möchten.

Das englische Konk-Schaf.

In der deutschen Literatur über Schafzucht und Schafzassen ist bislang, soweit uns bekannt, die englische Konk-Rasse gänzlich unberücksichtigt geblieben, und wollen wir daher nicht unterlassen, an dieser Stelle einige kurze Mittheilungen über dieselben zu liefern.

Die englische Rasse gehört zu der Gruppe der Hochlandschafe und wird hauptsächlich in den Grafschaften York und Lancashire gezüchtet, kommt aber auch in kleineren Heerden bei Derby vor. Die Konk-Schafe sind unfruchtbar den schottischen Schwarzkopfschafen (Blackfaced) nahe verwandt; sie besitzen wie diese einen schwarzgefleckten oder schwarzgestreiften Kopf und ebenso gestreifte oder gefleckte Beine mit kräftigen Füßen. Beide Geschlechter sind gebürtig. Die Scher der Wolle sind groß und hart, aber stets etwas kleiner und zierlicher als die der Schwarzkopfschafe in Schottland. Die Fortwähnung und Bindung ist bei den Konkschafen genau so wie bei den schottischen Bergschafen.

Das Vorderrückel der Konks ist ziemlich leicht gebaut, auch der Rücken und die Lendenpartie kommen breiter und härter sein; selbst die gut ernährten oder gemästeten Thiere dieser Rasse liefern nur einen weniger werthvollen Wollen, als ihre Stammverwandten in Schottland. Die Schwarzkopfschafe sind auch in der Regel robuster und leiden nicht so leicht von den Unbilden des Wetters wie die Konk-Schafe. Man rühmt aber mit Recht die Thiere als gute Wollträger; ihre Wolle ist ungleich feiner, weicher und glänzender als die aller anderen Rassen im nördlichen England und Schottland. Ausgewachsene Mutterthiere liefern 4 1/2 bis 5 Pfd. (engl.) Wolle im Jahre.

An einigen Orten Schottlands verwendet man jetzt die Konk-Wolle zur Verbesserung der Schwarzkopfschafe und behauptet, daß die aus solcher Kreuzung hervorgegangene Nachzucht weit mehr und ungleich feinere Wolle liefere, als die reingezogenen schottischen Bergschafe. Auf den letzten Ausstellungen der Hochland-Gesellschaft für Schottland (Highland and Agricultural Society) in Stirling und Inverness fanden diese Kreuzungsprodukte große Beachtung und viele Liebhaber. Auf der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in St. Louis und London (1879) hatten wir Gelegenheit, die Konk-Rasse in mehreren hübschen Exemplaren vertreten zu sehen; dieselben konnten aber — nach unserer Ansicht — den Vergleich mit den nebenstehenden großen Lincoln- und Leicester-Schafen nicht wohl aushalten; sie stehen in der Körperbildung diesen hochgezogenen Rassen nach und kommen auf ihren heimatischen Bergweiden nur selten zu einem befriedigenden Schlachtgewicht.

Wenn aber die Wämmer der Konk-Rasse von ihren Berglandsthaften rechtzeitig fort in die Thallandwirthschaften (farms on low lands) des mittleren und südlichen England geführt und hier auf den kräftigen Weiden gut ernährt werden, so kommen sie ebenfalls zu ansehnlich großen Körper- und Schur-Gewichten. Auf einer Ausstellung des Smithfield-Klub wurde von Mr. Peel ein Jährlingsbock der Konk-Rasse ausgestellt, der 215 Pfd. (engl.) wog und 11 Pfd. gewaschene Wolle lieferte. Die in den Niederungswirthschaften gehaltenen Schafe der fraglichen Rasse liefern durchschnittlich 6 bis 7 Pfd. Wolle, mithin 1 1/2 bis 2 Pfd. mehr als die Schafe, welche in ihren Heimatsbezirken von Yorkshire und Lancashire verleben.

Aus der Wolle der Konks verfertigt man in Rochdale sehr gute, haltbare Dedens (Blantes) und andere werthvolle Stoffe, welche auf dem großen Markt gefärbte Handelsartikel bilden. — Halle a/S., im Februar 1882. Prof. Dr. C. Freytag.

Wie sollen unsere Obstbäume gepflanzt werden?

Das Anwachsen, die spätere Entwicklung und vor allen Dingen die Fruchtbarkeit unserer Obstbäume ist von dem richtigen Pflanzen derselben wesentlich abhängig und deshalb möchte die Beantwortung der Frage der Ueberschrift manchem Gartenbesitzer nicht unlieb sein.

Die Pflanzung der Obstbäume kann sowohl im Herbst, als auch im Frühjahr stattfinden. In Obengeden, in welchen das Frühjahr sehr rasch eintritt und meist trocken ist, ferner bei südlich geneigter Lage des Grundstückes, sowie in trocknen, warmen, leichten Bodenarten ist die Herbstpflanzung zulässig, während die Frühjahrspflanzung bei gemäßigtem Klimaboden, besonders aber bei schwerem, kaltem, bindigen Boden vorzuziehen ist. Die Herbstpflanzung ist bekanntlich so zeitig vorzunehmen, daß die gepflanzten Bäume noch vor Eintritt des Winters an den Wurzelhaften neue Wurzeln, aber noch noch Gallas bilden können. Die beste Zeit zur Herbstpflanzung ist für unsere Gegende die zweite Hälfte des October, wo der Baum seinen Laubvertrieb abgeschlossen und am letztjährigen Folge die Terminalknospe ausgebildet hat. Vor später Herbstpflanzung ist zu warnen, weil dann die frisch angepflanzten Wurzeln leicht erfrieren werden, da sie keinen Verankerungspunkt mehr bilden konnten.

Da sie denn werden können wird die Frühjahrspflanzung und zwar die Zeit kurz vor dem Aufbrechen der Knospen vorzuziehen sein, weil dann die Lebensfähigkeit des Baumes beginnt und die bei der Pflanzung des Baumes beschnittenen Wurzeln am schnellsten verheilen und dadurch gesund bleiben. Die Pflanzlöcher

sollen möglichst früh, also bei Frühjahrspflanzungen schon im Herbst vorher, oder doch während des Winters gemacht werden, damit die angelegene Erde durch den Frost gelockert und gelockert wird. Ebenso kann dann der Frost auch feilich in die Wandungen und den Boden der Pflanzgrube eindringen, auch hier die Erde lockern, so daß der junge Baum auch im weiteren Kreise lockere und v.berstete Erde findet.

Da zur späteren vollkommeneren Entwicklung des Baumes eine tiefere und umfangreichere Lockerung des Erdbodens wesentlich beiträgt, so ist für Hochstämm die Breite der Pflanzgruben in gutem tiefergründigen Boden 1.5 m, die Tiefe 2/3 m, in geringem, feinem Boden 2-2.5 m resp. 1 m.

Beim Graben der Baumlöcher ist die obere, bessere Erde (ter erste Schicht) auf die eine Seite, die darunter liegende Erde auf die andere Seite zu werfen. Ein Vermischen von Straßengoth, Baugutt oder Kompost zur Erde ist in den allermeisten Fällen zu empfehlen, ein solches Ergreifen der geringeren Erde aus der Baumgrube durch andere, fruchtbarere Erde ist zu vermeiden. Soll an einer Stelle gepflanzt werden, wo vorher ein Baum gestanden hat, so ist der Boden im größeren Umfang auszugraben und zu verbessern; namentlich solches Holzasche, Dünger, Knochenmehl, auch etwas Kalisalz u. dgl. zugefügt werden.

Jeder Baum ist unmittelbar vor dem Pflanzen zu beschnitten. Der mittlere (Leit-) Zweig der Krone ist auf 6-8 Augen, die 4 bis 5 seitlichen Zweige sind auf 4 bis 6 Augen zu kürzen. Alle Knospen, aber denen man scheidet, sollen gut ausgebildet sein. Das Auge des Mittelzweiges soll möglichst aufrecht und demjenigen gegenüberliegen, aber welchem der vorjährige Schnitt geführt wurde. Die Augen der seitlichen Zweige, aber denen man scheidet, sollen in der Regel nach außen stehen. Das oft beliebte Ausschneiden des Mitteltriebes ist zu tabeln. Formschön auf Bildung dürfen nur immer beschnitten werden, als es die Symmetrie erfordert, auf Zweigunterlage veredelte Bäume können früher beschnitten werden. Die Wurzeln werden entweder am Abend vorher, oder unmittelbar vor dem Pflanzen beschnitten. Alle Wurzelfasern sollen möglichst kurz und nach unten gerichtet, also dem Boden zugekehrt sein. Werden die Wurzeln am Abend vor dem Pflanzen beschnitten, was sehr förderlich ist, so stelle man die Bäume die Nacht über in Lehmwasser und bestreue die Wurzeln vor dem Pflanzen mit seiner Erde, wodurch dieselben vor dem Austrocknen geschützt bleiben.

Vor dem Pflanzen wird ein Theil der allein gelassenen Erde, wenn nötig mit etwas Kompost vermischt, in die Pflanzgrube geworfen und der Baum so in die Erde gesetzt, daß sein Wurzelhals 0,1 Meter über den Erdboden zu sehen kommt. Man wirft nun unmittelbar über dem beschnittenen Baume die andere gute Erde zwischen und um die Wurzeln, bis der Wurzelhals eben überdeckt wird, verdrückt durch mögliches Antreten mit der Fußspitze die Erde um füllt mit dem übrigen Boden die Pflanzgrube so auf, daß sich in einiger Entfernung vom Baume rings um denselben eine etwa 0,15 Meter hohe flache Erhöhung bildet, die den Regen aufhält und dadurch dem Baume die zur Wurzelbildung nötige Feuchtigkeit gibt. Ein Angießen der jungen Bäume unmittelbar nach der Pflanzung ist nothwendig, mehr noch ist bei Frühjahrspflanzungen das Einsticheln derselben (außer in sehr schwerem Boden) zu empfehlen. Dasselbe geschieht in der Weise, daß man, ohne die Wurzeln ganz mit Erde bedeckt sind, Wasser zugeht, wodurch die Erde sich in einem Brei auflöst, der alle Zwischenräume zwischen den Wurzeln ausfüllt. Hiernach wird die Baumstämme, wie oben angegeben, gebildet.

Vor dem zu tiefen Einpflanzen aller auf Bildung veredelten Obstbäume kann nicht genug gewarn werden. Bei Bäumen auf Zweigunterlage veredelt oder aus Wurzelstämme gezogen, bei Pfahlstößen und den meisten Beerenträumern, die aus dem unteren Theile des Stammes neue Wurzeln zu bilden pflegen, ist dagegen ein etwas tieferes Pflanzen, event. bis zur Vereitelungshöhe zu empfehlen. Bei Hochstämmen muß der Baumstumpf vor dem Einpflanzen der Baumgrube so in den festen Untergrund eingelassen werden, daß er etwa 0,05 Meter vom Baume entfernt und auf die Seite der herrschenden Windrichtung zu stehen kommt. An diesen wird der Baum mittelst einer Weide, die sich zwischen Stamm und Pfahl kreuzt, also eine so bilden muß, anfangs sehr locker angeheftet. Erst Mitte Juni, wenn sich der Baum mit der Erde gefügt hat, wird derselbe nahe über dem Erdboden, in der Mitte des Stammes und unter der Krone mittelst Weidenruten, die am Stamme etwas höher anzulegen sind als am Pfahle, fest angebunden.

Der Baumstumpf soll kräftig, gerade, von allen Aesten und der rauhen Rinde befreit sein und in der Regel nur bis an die Krone, nicht in dieselbe hineinreichen. In sehr windigen Gegenden lasse man jedoch den Pfahl etwa 0,4 m über die Krone hinausragen, feste aber dann den Mitteltrieb vollständig an der Pfahl, weil sonst Neigungen unvermeidlich sind. Besser ist es aber noch, hier den Bäumen zwei Stangen zu geben, die sich gegenüber stehen und etwa je 0,05 m vom Baume entfernt sind. An denselben wird mittelst Weidenruten, die auch mit etwas Stroh umwickelt sein können, der Baum fest und zwar so angebunden, daß er von jedem Pfahle gleich weit entfernt ist.

Als Mittel, welche dem Anwachsen und Gedeihen frisch gepflanzter Bäume sehr förderlich sind, werden nochmals empfohlen: a) frisches Aufschneiden der Wurzeln beim Setzen, b) Umwickeln der größten Wurzeln mit schmalen Wollband (Lindengewebe) oder mit Moos, c) Umgeben der Wurzeln mit Komposterde, d) Unterbringen von einer Hand voll Hafer- oder Gerstentrommel in die Wurzelzone, e) gelegiges Angießen oder Einsticheln der Bäume, f) Belegen der Baumstämme mit strohiger Stroh, g) Umwinden der Stämme bis zur Krone mit breiter oder schmaler Stroh gegen das Austrocknen durch Sonne und Wind, h) steteres Bespritzen der Bäume Abends nach warmen Tagen.

Hat ein sonst gelinder Baum sich Erde Mai noch nicht getrieben, so ist er weiter anzugehen, an den Wurzeln frisch anzuschneiden, etwa eine Stunde ins Wasser zu stellen, dann wieder sorgfältig zu pflanzen und zu angießen, auch die Baumstämme mit einer harnosen Stroh zu belegen. In den meisten Fällen werden sich dann schon nach 8 Tagen die jungen Triebe zeigen.

